

Nepal - Mustang - Naar Phu Trekking mit Saribung Peak (6328 m)

32 Tage vom 02.10. bis 02.11.2015

Reisebericht von Klaus Teuchert
mit Notizen von Simone Kunz und Steffen Krippner

Fr, 02.10.2015 - Tag 00: Abreise von Chemnitz nach Berlin – Flug Berlin über Doha nach Kathmandu.

Mit dem Taxi von Hansi fahren wir zu fünft nach **Berlin zum Flughafen Tegel**. Hansi, Ulrike und ich fliegen 20:30 Uhr mit Etihad Airways nach Kathmandu, Steffen und Simone etwas später. Franz reist aus Bayern an. Wir steigen um in **München** und **Abu Dhabi**. Während der beiden Flüge schau ich mir Filme an, an Schlafen ist nicht zu denken.

Sa, 03.10.2015 - Tag 01: Ankunft in Kathmandu (1300 m)

20:20 Uhr Ankunft im Flughafen Kathmandu. Niru begrüßt Ulrike, Hansi und mich vor dem Flughafengebäude mit einer Blumenkette und begleitet uns im Toyota Hiace, gefahren von Laxman KC (= Kaste der Chhetri), zu unserem **Hotel Rama Inn Boutique Home** nahe Thamel in Kathmandu. Es hat zwar keinen Garten und nur ein kleines Frühstücks-Restaurant, aber schnelles W-Lan, einen Fahrstuhl und eine schöne Aussichtsterrasse im achten Stock. Franz, Simone und Steffen sind bereits einige Stunden vor uns eingetroffen. Wir bekommen unsere Zimmer und danach das mehrgängige Willkommens-Abendessen im unmittelbar benachbarten feinen Restaurant. Übernachtung im Hotel.

So, 04.10. - Tag 02: Kathmandu - Besorgen der Permits, Besichtigungen und Flug nach Pokhara (820 m)

Frühstücksbuffet im Hotel. Danach besuche ich in Begleitung von Niru und Kumar zum Briefing das **Tourism Board im Ministry Of Tourism**. Der Expeditionsleiter hat mehrere Dokumente zu unterschreiben und verpflichtet sich damit, die Vorschriften bei der Bergbesteigung einzuhalten. Er muss alle Expeditionsmitglieder detailliert darüber informieren. Wir besorgen alle Permits inklusive des Expeditionspermits. Niru zahlt mit einem Lächeln 5.000 Rs. „Freundschaftsgeld“ an die Beamten, was leider selbstverständlich ist und erwartet wird.

Nirus Domizil in **Dhapasi** statte ich einen Kurzbesuch ab, begrüße seine Frau und erwachsenen Kinder, seine anwesenden Mitarbeiter und Büroangestellten. Durch das Erdbeben im April-Mai sind Risse und Ausbrüche am Wohnhaus entstanden, die bereits von Fachleuten repariert wurden, Um das Haus wurde ein Beton-Ringanker errichtet, um die Wände zu stabilisieren. Da unsere Agentur kürzlich ein neues Büro- und Lagergebäude erworben hat, sind jetzt die ehemaligen Büros und Lager im Wohnhaus teilweise zu noblen Gästezimmern umgebaut worden. Es wurden ebenfalls neue Bäder mit Duschen und Toiletten eingebaut. Ca. 12 in- und ausländische Gäste können jetzt im Wohnhaus unserer Agentur untergebracht werden, Home-Stay auf hohem Niveau. Das komplette Haus wurde neu gemalt, Bilder von Bergen, Touristen und der Familie aufgehängt, einige Geländer erneuert, Terrassen vergrößert und Vordächer neu errichtet. Nur Nirus Chefbüro befindet sich noch im Erdgeschoss des Hauses in einem anderen Raum.

In unserem Heimatdorf Basa werden jetzt über die Winterzeit die Erdbebenschäden an den Häusern repariert, die Guides sind von den Touren zu Ihren Familien zurückgekehrt und die Arbeit auf den Feldern ist getan, die Ernte unter Dach und Fach.

Im Bürohaus arbeiten Bibash Rai als Lagerverwalter, Manbir Rai und Prakash Rai als Büroangestellte für Flugbuchungen, Transfers, Hotelbuchungen, Permits, Pässe und Visa. Manbir holt auch Kunden vom Airport ab und führt Stadtbesichtigungen mit ihnen durch. Bhupal Rai ist für schnelle Besorgungen und Botengänge verantwortlich.

Wir fahren alle zum Domestic Airport, 14 Uhr geht unser **Flug nach Pokhara**, den wir gemeinsam mit unserem Guide Kumar Magar in 35 Minuten hinter uns bringen, 30 Passagiere sitzen in der Propellermaschine. Unterwegs sehen wir im Norden den Ganesh Himal, den Makalu und den Lamjung.

Wir werden vom Airport in **Pokhara** mit Van-Taxi zum nahen direkt am **Phewa See** gelegenen **Lake View Resort Hotel** gefahren, checken in unsere Zimmer ein. Ich bekomme den luxuriösen Bungalow Nummer 909. Das Hotel hat sich in den letzten Jahren sehr zu seinem Vorteil verändert. Schöne neue Häuser und schnuckelige Bungalows stehen um einen wundervollen grünen Park gruppiert. Nach unserem gemeinsamen Bummel durch die Uferzone des Sees und die City speisen wir gemeinsam zu Abend in unserem Hotel. Für Steffen tausche ich 7.000 Indische Rupies (INR) in 11.400 Nepalesische Rupies (NPR oder Rs.) um, der Kurs 1:1,6 bleibt immer gleich. Ich stelle fest, dass es derzeit zwar relativ wenig Touristen gibt, unter die sich aber viele neureiche, barsche, unfreundliche und von sich eingenommene Chinesen gemischt haben. Übernachtung im Hotel.

Mo, 05.10. - Tag 03: Flug von Pokhara nach Jomsom (2710 m) - Trek nach Kagbeni (2800 m)

Das Wetter ist während der Trekkingtour von Kathmandu über Lo-Manthang bis Dhi Gaon sonnig mit Wolken und am Tage warm. Frühzeitig werden wir zum Flughafen Pokhara gefahren. Kurzer Flug nach Jomsom. Im Flieger der Yeti Air sitzen 20 Leute auf 2 Sitzreihen. 15 kg sind insgesamt pro Person zugelassen, wir bezahlen 5000 Rupies für 50 kg Übergepäck unserer 6 Personen, also 100 Rs. pro Kilo. Die Maschinen kommen nach 20 Minuten in Jomsom an, schnell werden auf den Rollbahnen Gepäck und Passagiere aus- und eingeladen und 5 Minuten später hebt der kleine Flieger wieder gen Norden oder Süden ab. Die wolkenlose Morgenzeit muss genutzt werden, denn ab 10 Uhr setzt der berüchtigte Kali Gandaki Nordwind ein. Manchmal landen die Flugzeuge dann in Jomsom gegen den Wind, also Richtung Süden. Wir treffen erstmals unsere nepalesische Crew, die jungen Träger schnappen sich gleich unser schweres Trekkinggepäck, taxieren es und verteilen die Lasten unter sich. Ich kenne keinen einzigen Nepalesen der gesamten Mannschaft. Unser Koch Surya Tamang ist ein introvertierter, aber netter langjähriger Expeditionskoch. Santa Man Gurung ist schon etwas älter, sehr klein und superfreundlich, er strahlt uns durchgehend die ganze Tour an. Er war schon auf etlichen Sieben- und Achttausendern und gehört erst seit kurzem zu unserer Agentur. Das Gepäck wird zum nahen **Dhaulagiri Hotel** gebracht, wo wir im oberen Stockwerk Tee bekommen, unser Lunchpaket verspeisen und final unsere Sachen für den Trek packen, den Tagesrucksack und die Gepäckstücke für die Träger.

Ab **Jomsom** ist Trekstart, wir durchqueren den gesamten Ort in östlicher Richtung und biegen dann nach links bzw. Norden ab, gehen am rechten Ufer des Schotterbettes des kilometerbreiten **Kali Gandaki Flusses** entlang, manchmal auf einer etwas erhöhten Schotterpiste. Unterwegs treffen ich eine meiner Gruppen, zwei Deutsche und einen Schweizer, geführt von Santosh und Deepak Rai, die nach ihrer Dolpodurchquerung fast am Ziel Jomsom angelangt sind. Die Welt ist klein.

Nach 2 Std. kommen wir in **Eklo Bhatti** (2740 m) an. Kurz vor dem Ort führt links eine sehr lange stählerne Hängebrücke über den Kali Gandaki Fluss nach Pangling, weiter nach Phalyak und hoch ins ferne Dolpo. Zwei Std. Mittagspause im **Tibet Guest House** in Eklo Bhatti. Unser Essen wird in einem dunklen Raum der Lodge zubereitet. Wir sehen hier und unterwegs viele **Lhatos**, die typischen quadratischen als Dreiergruppe angeordneten kleinen Chörten in den

Farben Rot (Manjushri), Weiß (Avalokiteshvara) und Grau (Vajrapani). Sie stehen meist auf Mauern und sind mit gravierten Manistenen und weißen Gebetsschals geschmückt.

Gegen 13:30 Uhr erreichen wir **Kagbeni**, von vielen grünen und gelben Feldern umgeben. In Kagbeni ist die Küche wiederum bereits in einem Raum einer Lodge aufgebaut, wir speisen im ersten Stock, bekommen heißen Orangensaft. Die 4 Zelte (2x2 Personen als Doppelzelte und 2x1 Person als Singlezelte) stehen gegenüber unserer Speise-Lodge **Paradise Trekking Home** hinter einem Haus in einem Hof. Der Platz ist sehr staubig und die nagelneuen orangen geodätischen Zelte werden sehr dreckig beim ersten Benutzen. Es sind in Nepal gefertigte professionelle Sherpa Dome bzw. VE 25 Zelte mit Snowflaps, großem Vordereingang mit Bogen und schmalen Hintereingang. Es führen von Kagbeni nach rechts Wege nach Muktinath. Wir laufen zum Fluss, um uns etwas zu waschen. Dann besichtigen wir das 1429 gebaute buddhistische Kloster **Kag Chode Thupten Samphel Ling Monastery**. Es hat auch eine Klosterschule. Zum Five o'clock Tea bekommen wir Kekse serviert. Das Abendessen ist wie immer beim Camping Trek sehr reichlich und besteht aus Suppe, Hauptgang und Dessert, meist Kompott.

+290 m / -135 m in 5:00 Std. (inkl. 2:30 Std. Pause)

Di, 06.10. - Tag 04: Kagbeni nach Chele (3050 m)

Kurz nach 6 Uhr werden wir in unseren Zelten geweckt mit dem üblichen Wakeup-Tea und einer Schüssel heißen Wasser. Wir schliefen die erste Nacht schlecht, ein Hund nervte. Zusammenpacken, 7 Uhr Frühstück im Freien, 7 Uhr 30 laufen wir los, wiederum am rechten Ufer. Kumar mietete gestern 4 Pferde, die das Gepäck und Ausrüstung tragen, der Besitzer heißt Gambal Thakali und ist sehr freundlich. Sie begleiten uns 14 Tage bis hoch zu den Damodar Kund Seen, von dort werden sie wieder zurück geführt, da das Gelände über 5000 m mit Geröll, Gletscher und Schnee für Pferde nicht mehr gangbar ist. Dadurch werden heute auch einige Träger wieder zurückgeschickt. Santa geht mit den Pferden, er wird Gambal beim auf- und abpacken helfen, und ist zur Stelle, wenn mal eine Last verrutscht.

Ab Kagbeni beginnt das Sperrgebiet von Mustang. Wir kommen nach einer Weile durch den Gurung-Ort **Tangbe** (3060 m) mit seinen vielen schwarzen, weißen und roten Chörten und der **Tangbe Gompa**, später an bizarren Felstürmen mit vielen Höhlen vorbei. Am Zusammenfluss des **Kali Gandaki und Narshing Khola** liegt **Chhusang**, gegenüber sehen wir die **Gompa Kang**. Wir überqueren den Narshing River nach **Chhomnang** (3050 m).

Die Landschaft ist wüstenartig, steinig und kahl wie in Tibet. Hinter uns das gewaltige **Nilgiri Himal** mit dem **Nilgiri Nord** (7061 m) und dem **Tilicho Peak** (7134 m) und das **Muktinath Himal** (6484 m), links auf dem Ufer das Dorf **Tiri Gaon**. Weit oben darüber sehen wir einen zweiten aus Dolpo kommenden Pfad. Wir laufen auf der Schotterstraße leicht bergan, überwinden schon mehr Höhenmeter bergauf, bergab als gestern. Es fahren nur wenige LKWs, Busse, Jeeps, Motorräder, sie ziehen dicke Staubwolken hinter sich her. Wir sehen die ersten roten und braunen Steinsand- oder Konglomerat-Felsen. Unser Weg verlässt die Straße und geht rechts die schmalen Hangwege hoch auf Trittspuren entlang zu einem 3055 m hohen Pass. Auf der rechten Seite ist ein Quertal mit einem kleinen Ort. Die Sonne knallt voll auf uns herab, es sind nur vereinzelte Wölkchen am Himmel. Es geht wieder in Serpentinaen abwärts.

Nach 4½ Std. Fußmarsch mit 550 m auf und 330 m ab erreichen wir 11:30 Uhr **Chusang** (2980 m) und kehren im **Braka Guest House Restaurant** ein. Wir sitzen im schönen grünen Campinggarten und warten auf unser Mittagessen. Auf den Wiesenterrassen unter uns wachsen grüne und rote Äpfel. Die grünen sehen aus wie unsere Auguster Äpfel, die roten haben eine ziemlich harte Schale.

Das tibetische Lhasa Bier ist preiswert, 250-300 Rupies, etwas dünn und hat nur 3,3 % Alkohol. Über uns ragt ein riesiges tibetisches Wohnhaus auf, unten wohnen die Tiere, oben die Menschen. Nach dem Essen wandern wir noch ca. eine Stunde vorbei an *bizarren Felstürmen mit vielen Höhlen*, bevor wir zuletzt das tibetische Dorf **Chele** über eine lange Stahlbrücke erreichen. Der **Kali Gandaki** fließt hier durch einen gewaltigen Felsentunnel. Wir ruhen uns aus auf dem flachen Terrassendach einer Lodge. Hier übernachteten heute auch eine Touristengruppe aus Österreich, drei weißhaarige Franzosen und vier Japaner. die schon ihre Zimmer beziehen. Wir aber warten 1½ Stunden auf einige Träger, die mit unseren Zelten und Packsäcken noch

unterwegs sind, Später erfahren wir, dass sie ab Chusang einen falschen Weg, also im Tal des Narshing Khola rechts aufwärts Richtung Tetang gelaufen sind. Kumar ruft sie auf dem Mobilfon an und ordert sie zurück, die Verbindungen hier sind sehr gut. Heute wird erstmals unser nagelneues Speisezelt errichtet. Die neuen Schlafzelte sind durch den Staub innen und außen total verdreckt. So wie meine Nasenlöcher, die von fetten Propfen verschlossen sind, ab und zu habe ich Nasenbluten.

+685 m / -395 m in 7:00 Std. (2:00 Std. Pause)

Mi, 07.10. - Tag 05: Chele nach Syangboche (3800 m)

Wolkenlos. 07:30 Uhr blinzelt die Sonne über die Berge zu uns herunter, 07:40 Uhr starten wir links steil bergauf. Seltsamerweise laufen alle Touristengruppen gleichzeitig im Pulk los. Unsere persönlichen Sachen werden von den Trägern transportiert, die schwere Ausrüstung ist auf den vier Pferden verstaut. Links im Tal gegenüber sehen wir den Gurung-Ort **Ghyakar**, der über eine lange Hängebrücke erreicht werden kann. Es geht weiter bergauf, teilweise ist der Weg in die senkrechten Felsen gehauen. Wir überqueren die gebetsfahnen-geschmückten Pässe **Taklam La** (3624 m) und **Dajori La (Dzong La)** (3600 m). Kurze Päuschen, bevor wir über den **Samar Pass** den Ort **Samar** (3600 m) mit seiner bekannten Baumallee und seinem oberhalb liegenden Tempel erreichen. Die Wege sind wieder geröllig und ringsum wachsen die graugrünen stacheligen Büsche. Von unserem Lunchplatz auf einem Terrassenfeld oberhalb des Weges sehen wir erstmals die schneebedeckten vereisten Vorgipfel des Saribung.

Von Samar gibt es wieder zwei Wege nach Ghiling. Der kürzere linke Normalweg, gleichzeitig Fahrstraße, führt über den **Bhena La** (3838 m), den **Bega La** und den **Yamda La (Soi Pass)** (3860 m) nach **Syangboche** (3800 m). Wir gehen den längeren spektakulären Weg, der führt nach rechts vorbei an **Chorate** mit der **Ranchung Höhle** über zwei kleine Pässe in das **Syangboche Khola Tal** und auf Steintreppen steil nach oben zur **Chungsi Monastic Cave** mit einer darin befindlichen **Chörten**, eines der ältesten Heiligtümer in Mustang. Zuvor müssen wir noch in ein Tal absteigen, einen Fluss überqueren und wieder steil hochsteigen.

Wir laufen nach unserer Mittagspause weiter in ein grünes Flusstal, dort lässt uns ein abgestiegener tibetischer Reiter passieren. Steil geht es wieder hinauf zu einem ersten Pass. Nach dem zweiten Pass laufen wir in Kehren nach unten, vorbei an einem markanten alten Wacholderbaum geht es steil und rutschig hinab in das mächtige **Syangboche Khola Flusstal**, das mich mit den spektakulären Felsformationen und Farben an den Grand Canyon erinnert. Weiter oben gegenüber am Hang sehen wir bereits den ansteigenden Weg nach Syangboche. *Von weitem können wir Blauschafe beobachten.*

Wir atmen den aufwirbelnden dichten Staub ein, ich versuche mit einem Mundschutz-Staubtuch zu laufen, bekomme aber damit zu wenig Luft. So atme ich weiter den Steinstaub in vollen Zügen tief in meine Lungen ein. Bei einigen unserer Gruppe setzt bereits trockener Husten ein.

Nach 400 Hm sind wir unten am **Syangboche Fluss** angekommen, laufen am rechten Ufer aufwärts. Passieren und prägen uns schon mal den Weg ein, der später rechts hoch durch schmale Schluchten nach Syangboche führt. Wir laufen noch ein Stück weiter flussaufwärts zum reich ausgestatteten und geschmückten **Höhlenkloster**. Es liegt 30 m über dem Fluss. Wir lassen unser Gepäck am Fluss und steigen auf Steintreppen zum Kloster auf. Der verantwortliche Lama ist nicht da, wir besichtigen es selbstständig, zahlen auch jeder mindestens die 100 Rupies Eintrittsgebühr in die Donationkasse. Von der Höhle steigen wir wieder zurück ins Flusstal. Laufen zurück zum Pfad, der uns jetzt links hoch durch eine enge spektakuläre Schlucht in einem Bachbett nach **Syangboche** führt. Kurz vor unserem Ziel weitet sich die Schlucht, wir kommen wieder an die Sonne und sehen die ersten Häuser des Dorfes. Auf den grünen Grasterrassen im Hof des **Hotel Dhaulagiri** werden unsere Zelte aufgeschlagen, speisen werden wir in der Lodge im großen Gemeinschaftsraum. Unser Toilettenhäuschen steht nahe den Zelten. Die meisten Lodges haben jetzt die standardisierten Hockklos aus Porzellan mit den geriffelten Fußflächen eingebaut. Ein gefüllter Wassereimer und ein Schöpfbecher für das Reinigen nach dem „Geschäft“ sind immer vorhanden, manchmal sogar ein Wasserhahn. Papier muss man selbst mitbringen.

Es war heute die bisher anstrengendste Tour unseres Trecks.

+1375 m / -675 m in 9:00 Std. (2:00 Std. Pause)

Do, 08.10. - Tag 06: Syangboche über Tama Gaon und Ghemi nach Charang (Tsarang)
(3560 m)

Wolkenlos. 8 Uhr gehen wir los. 50 m weiter oben führt die Straße nach rechts weiter, wir aber steigen auf zum nahen **Syangboche La Pass** (3850 m). Wir haben einen spektakulären Blick auf Schneeberge nach Süden, wo wir neben dem gewaltigen **Nilgiri Bergmassiv** das **Annapurna Massiv mit der Annapurna IV**, den **Tilicho Peak**, den **Thorong Peak** und sogar den **Dhaulagiri I** sehen. Im Osten sehen wir die Bergkette der Schneeberge des **Damodar Himal**, dahinter ist der **Saribung** irgendwo versteckt.

Nach einer Weile gehen auf einer breiten Piste gibt es wieder zwei Wege zu unserem heutigen Ziel. Rechts geht es nach **Ghiling** (3570 m) und links nach Tama Gaon (3710 m) mit seiner sehenswerten Gompa, wo man auch übernachten kann. Ghiling ist ein schöner Ort inmitten von Feldern und von einigen Bächen durchflossen, hier gibt es 2 Klöster, das **Gongkar Kloster** der Gelukpa Sekte und das **Gyerlung Tashi Choeling Kloster** der Rotmützen. In Ghiling befinden sich viele sehenswerte Chörten an den Berghängen und ein besonders großer Chörten im Ort.

Wir aber laufen den westlichen Weg nach **Tama Gaon** (3710 m) und weiter über **Chhunggar** (3750 m) nach **Jhaite (Zhaite)** (3820 m). Hier kommt uns eine Mountainbike-Gruppe entgegen gefahren. Weiter gehen wir bergauf bis zum **Nyi La Pass (Nya La)** (4010 m) mit einer guten Aussicht auf die Mustang Region, auf die Annapurna und die Nilgiri Berggruppen. Etwa auf einer Höhe geht es weiter zum nächsten Pass, dem **Ghemi La** (ca. 4000 m).

Ab hier beginnt der Abstieg nach **Ghemi (Ghami)** (3520 m). Hier gibt es bereits einen von den Chinesen in die Berghänge gefrästen hässlichen Fahrweg. Dadurch kommen jetzt viele minderwertige chinesische Waren hierher, was für weitere Arbeitslosigkeit in Nepal sorgt. Zum Glück gibt es einen kleineren Fußweg abseits dieser makaberen Autobahn. **Ghemi** ist ein schöner Ort mit vielen Bäumen und Gärten, die von Mauern umgeben sind. Wir lunchen im Hof einer schönen Lodge.

Auf einer Hängebrücke aus Stahl überqueren wir dann den **Ghemi Khola Fluss** und kommen an der mit 300 m längsten Manimauer von Mustang entlang. Rechts befindet sich ein ehemaliges japanisches Krankenhaus. Links führt eine längere, aber landschaftlich mit seinen roten plastischen Konglomerat-Felsgebilden sehr reizvolle Route über **Dhakmar** (3820 m) und **Lo Gekar (Saukre)** (3900 m) sowie über die zwei Pässe **Mui La** (4170 m) und **Marang La (Chogo La)** (4320 m) nach **Lo-Manthang**.

Wir nehmen den rechten Weg. Er führt durch eine stark zerklüftete Felsenlandschaft über den **Tsarang La (Chingel La, Choya La)** (3870 m). Kurze Zeit später erreichen wir kurz vor Sonnenuntergang am immer noch wolkenlosen Himmel mein heimliches Traumziel **Charang** durch eine große prächtige Torchörten. Dieses Bild habe ich seit vielen Jahren als Desktopbild auf meinem Computer. Ich bin echt gerührt und sauge mir das natürliche Landschaftsbild tief in mich ein.

In Charang kann man das 400 Jahre alte **Gelukpa-Kloster Thubten Shedrup Dargyelin** und den **alten Königspalast Samdrub Gephel** besichtigen. Wir zelten im Hof des großen zweistöckigen **Kailash Hotel**.

Wir treffen Trekker von der deutschen Agentur Amical. Deren nepalesische Agentur ist Thamserku Trekking, die größte und reichste Agentur in Nepal. In den Lodges bekommen deren Kunden als Getränk nur Tee kostenlos, alles andere wie Kaffee oder Milch muss selbst bezahlt werden. Die Träger dieser Agentur bekommen keinerlei Ausrüstung, wie warme Kleidung, Schuhe, Sonnenbrillen usw. gestellt.

+895 m / -1030 m in 9:00 Std. (2:00 Std. Pause)

Fr, 09.10. - Tag 07: Charang (Tsarang) nach Lo-Manthang (3809 m)

Der Weg führt links hinab in das schöne grüne Flusstal und auf einer eisernen Brücke überqueren wir den **Charang Khola**, steigen dann am jenseitigen Berghang wieder hoch.

Hier gibt es wiederum zwei Wege. Der schönere Weg führt nach links direkt am rechten Ufer des Charang Khola entlang nach **Marang** und weiter zum ältesten Kloster Mustangs nach **Lo Gekar (Saukre)**. Das über 2 Brücken erreichbare **Ghar Gompa Kloster** gehört der Nyingmapa

Sekte an. Hier werden 1000 Jahre alte Originalschriften und Reliquien von Padmasambhava aufbewahrt. Der weitere Weg überquert wieder den Charang Khola und auf einem steilen Aufstieg erreicht man den höchsten Pass im Mustang, den **Marang La (Chogo La)** (4320 m). Von hier oben ist es ein langer Weg hinunter nach Lo-Manthang.

Wir aber nehmen den breiten staubigen Normalweg, er führt uns direkt nördlich über **Sungdala** und den **Lo La Pass (Day La)** (3950 m) nach **Lo-Manthang**.

Kurz vor dem Ort setze ich mich mit Hansi und Ulrike hin und wir genießen lange die schöne Landschaft und die Aussicht auf die von hohen Mauern umgebene Hauptstadt Mustangs.

Unser Guide Kumar hat hier gute Beziehungen und so dürfen wir die nächsten 3 Nächte in Zimmern mit Dusche und WC in der noblen Lodge **Norling Guest House and Restaurant** verbringen. Die Lodge wurde kürzlich umgebaut, alle Zimmer mit Waschbecken, Dusche und WC versehen und ist erst seit einem Monat wieder für die Touristen geöffnet. Die Betten sind sehr sauber, die Bettdecken riesig.

Der Lodgebesitzer arrangiert es für uns, den **Königspalast Tashi Gedphel Gyalkhang** zu besuchen. Eine Audienz ist nicht möglich, da die Königsfamilie gerade in Kathmandu weilt. Wir werden von einem netten älteren Pärchen empfangen, sicher die Diener oder Angestellten des Palastes.

Der **König von Mustang** heißt Jigme Dorje Tandul, ist 1929 geboren und der 25. Repräsentant der Lo-Dynastie. Er führt den offiziellen Titel Raja. Das alte Königreich Mustang gehört seit dem 19. Jahrhundert zwar offiziell zu Nepal, aber bis 1950, dem Ende der Rana-Herrschaft in Kathmandu, hatte Mustang den Status eines unabhängigen Fürstentums. Auch heute noch ist Mustang innenpolitisch autonom und der Raja allseits respektiert. Offiziell musste der König zwar den hinduistischen Glauben annehmen und führt seitdem den Namenszusatz „Bista“ im Familiennamen, aber natürlich ist er weiterhin gläubiger Buddhist. Seit 1964, dem Tod seines Vaters Angun Tenzing Tandul, ist er der Herrscher von Mustang. Da er selber keine Kinder hat, wurde der Sohn seines Bruders adoptiert und zum künftigen Raja von Mustang bestimmt.

Wir betreten den riesigen neuen Palast durch den Hintereingang, dürfen den reichlich anwesenden Touristen nichts über unseren Besuch erzählen. Man möchte seine Ruhe haben. Der alte Palast steht als Ruine auf einem nahen Hügel. Wir sitzen in der „Guten Stube“ und bekommen Nepaltee kredenzt, dazu wird Gebäck gereicht. Wir übergeben zwanglos kleinere Geschenke, Hansi ein Räuchermännchen aus dem Erzgebirge. Er zündet ein Räucherkerzchen an und fleißig bläst der kleine Mann duftende Wölkchen aus seinem Mund. Die Nepalesen staunen. Franz hat ein Foto von sich mit einer hübschen bayerischen Bierkönigin und einen schönen Tonkrug mit Zinndeckel mitgebracht. Ich überreiche „Westschokolade“. Vom Dach des Palastes haben wir einen guten Rundumblick auf die Dächer der Hauptstadt, auf die nähere Umgebung und auf die fernen Schneeberge.

Danach ist eine Ortsbesichtigung angesagt. Es gibt viele Restaurants, Lodges, Läden und einige Künstler wie Kunstmaler, Thangka- und Restaurationsmaler und Schnitzer laden uns in ihre Werkstätten ein, geben uns ihre Visitenkarten.

Heute geht es mir leider nicht besonders gut, fühle mich schlapp, hab keinen Appetit, leichtes Fieber, der quälende Husten und Schnupfen sind stärker geworden. Auch Ulrike bellt herum und Simone geht es gar nicht gut. Das kommt von dem feinen Staub, der sich überall festsetzt, auf den Klamotten, im Rucksack, auf und in der Kamera und leider auch in den Lungen und Bronchien. Die eingeworfenen Medikamente helfen kaum. Zum Glück sind die nächsten Tage als Ruhetage vorgesehen. Kumar bemüht sich sehr, uns wieder hochzupäppeln, zum Beispiel unterwegs mit Cola, mit heißem Tee mit Zitrone, Honig und Rakshi. Er kauft extra verschiedene Teesorten mit Pfefferminz, Zitrone und Jasmin für uns ein. Weiße neu gekaufte Baumwolltaschentücher taucht er in der Küche in heißes Wasser, reibt sie mit Tigerbalm ein, und serviert diese uns zum Einatmen zu den Mahlzeiten. Das ist gut für unsere Nasen und Luftwege. Außerdem gibt er uns noch eine Art Power-Gelee für die Energierückgewinnung.

+605 m / -320 m in 5:45 Std. (1:00 Std. Pause)

Sa, 10.10. - Tag 08: Lo-Manthang – Ausritt nach Choser

Heute unternehmen wir von 7:30 bis 13 Uhr einen Ausritt zu Pferd zum 12 km nördlich entfernten Ort **Choser**. Hier inmitten der Steinsandfelsen gibt es die vier **Höhletempel bzw. Klöster Sija Jong Cave, Lo-Nifu Gumba, Lo-Gurfu Gumba und Chemba-Concholing Cave** von denen wir die ersten beiden besichtigen. Ich spendiere unseren beiden Guides ebenfalls ein Pferd und beide sind glücklich, mit uns reiten zu können. Kumar hat die Tiere bereits gestern für uns reserviert.

Mein tibetischer Pferdebesitzer stellt sich mir als Rinchen Zhangpo vor, er geht zu Fuß und führt sein Pferd namens Thomar am Zügel, später reite ich auch allein. Auch das Lenken, die Richtungsbestimmung und die Geschwindigkeit funktionieren. Wir sitzen auf dicken Teppichmatten, es gibt keine Druckstellen am Hintern und alles ist sehr entspannt.

Zuerst geht es steil hinunter ins Flusstal des **Chhorak Dokpo Khola**, über eine Brücke und wieder nach oben in die wüstenähnliche kahle Landschaft. Im Schrittempo geht es nach Norden, wunderschöne kleinere Dörfer liegen in Oasen mit grüngelbbraunen Feldern und Bäumen, dahinter die spektakulären vielfarbigen plastischen Bergformationen aus verschiedenen Konglomerat-, Steinsand- oder Sedimentgesteinen. Nach zwei Stunden erreichen wir **Choser** und sind überwältigt von der Landschaft. Von hier sind es noch ca. 20 km bis zum **Kora La Pass** (4660m) an der **Grenze zu Tibet**.

Heute begegnen wir unterwegs einem chinesischen Traktor mit vollbeladenen Hänger, mit dem 3 Chinesen ihre Billig-Ramsch-Ware nach Nepal einführen und verkaufen. Ich unterhalte mich in Choser auch mit einem ca. 80-jährigen japanischen Paar.

Die Pferde werden angebunden und versorgt, wir zahlen den Eintritt für die vier Klöster, die es in unmittelbarer Nähe gibt. Zuerst besuchen wir das **Höhlenkloster Sija Jong Cave**. Über Steintreppen erreichen wir die niedrigen schmalen rauchgeschwärzten Gänge, Kämmerchen und Durchlässe, die in die Felsen gehauen wurden und mit Holzleitern verbunden sind. Aus den Fenstern ist eine gute Aussicht möglich. Dann laufen wir hinüber zur direkt an und teilweise in den Berg gebauten Klosteranlage **Lo-Nifu Gompa**, die wir von außen besichtigen. Dann reiten wir auf demselben Weg wieder nach **Lo-Manthang** zurück. Im Ort bummeln wir am Nachmittag noch durch die engen Gassen, drehen Gebetsmühlen, bestaunen viele bunte Stupas und heilige Bauten. *Am Morgen wurde von unseren Trägern eine Ziege geschlachtet und von Surya zum Essen zubereitet. Am Abend bekommen wir gebratene Ziegenleber. Morgen gebratenes Ziegenfleisch.*

In unserem Haus sind einige ältere japanische Touristen eingezogen, sie bekommen von Ihrem nepalesischen Koch japanisches Essen, welches für uns ungewohnt seltsam aussieht.

So, 11.10. – Tag 09: Lo-Manthang – Kloster Besichtigungen

Der Himmel ist seit Tagen fast wolkenlos, in der Sonne schwitzt man, aber wehe wenn man in den Schatten kommt. In Lo-Manthang besichtigen wir heute das **Jhampa Gompa**, ein Kloster mit einem dreistöckigen großen Tempel und einer über zwei Stockwerke reichenden Statue von Buddha Maitreya. Außerdem die **Thupchhen Gompa** mit ihrer Hauptstatue des Buddha Shakyamuni, daneben stehen 8 große Chörten. Am nördlichen Stadtrand besuchen wir die **Ngonga Chöde Gompa**, das einzige aktive Kloster in der Hauptstadt, im Inneren sehen wir viele schöne Bronzefiguren. Direkt daneben steht das **Dragkar-Thegchen Ling Gompa bzw. Ningba Gompa**. Gegenüber befindet sich die Klosterschule, in der sich die kleinen Mönche von der ersten bis zur achten Klasse das grundlegende buddhistische Wissen aneignen, aber auch auf dem Freigelände herumtollen.

Wir erleben eine **Puja-Zeremonie** im Freien, bei der die Rotmützen-Mönche und Ihr bunt gekleideter, unter einem breitkrepigen Hut verborgener Abt feierliche Gebete sprechen und singen, dazu werden die tibetischen langen Hörner und kurze Schalmeien geblasen und die Messingbecken mit den gebogenen Klöppeln angeschlagen. Es gesellen sich noch drei zum Fürchten aussehende Maskentänzer dazu, die um die Mönche und vor den Touristen herum taumeln und springen und eine bestimmte vorgeschriebene Handlung aufführen. Kumar kennt sich bestens aus, weist uns immer rechtzeitig die besten Aussichtsplätze zum Fotografieren und kennt auch die rituellen Abläufe genau. Er war schon oft hier oben im Mustang.

Trotz der Ruhetage verbessert sich mein gesundheitlicher Zustand kaum.

Mo, 12.10. - Tag 10: Lo-Manthang nach Dhi Gaon (3400 m)

06:15 Uhr bekommen wir unseren Morgentee ins Zimmer. 7 Uhr ist Frühstück. Meine Stimme klingt wie die eines alten Mönches ca. zwei Oktaven tiefer, mein Hals ist innen wie ein Reibeisen. Kumar sorgt sich, dass wir alle gut mitkommen und gesund werden sollen. Heute packen wir wieder alles Gepäck für die Träger und das Tagesgepäck für uns. Nach dem Frühstück Abmarsch von Lo-Manthang wieder in südliche Richtung. Wir gehen allmählich bergauf auf einem Panoramaweg um etliche Hügel herum bis wir auf einen Bergrücken in 4100 m Höhe gelangen. Unterwegs haben wir gute Ausblicke zurück auf die Hauptstadt von Mustang und auf Charang. Auch die Japaner folgen uns, die Frauen auf Pferden. Zuletzt geht es auf einem staubigen steilen Abstieg durch eine schmale Felsenschlucht hinunter zum Ort **Dhi Gaon am Kali Gandaki Fluss (Mustang Khola)**. Hier bekommen wir auch unser Lunch.

Da ich zu den Mahlzeiten fast nichts von dem guten frischen Essen hinunter bekomme, bin ich beim Laufen schwach und muss immer wieder Pausen machen. Leider hat auch die eingenommene Medizin nicht viel geholfen und *beim Luftholen und Husten schmerzt es*, so dass ich nach reiflicher Überlegung und nach Absprache mit unserem Team und unserem Guide Kumar beschließe, die weitere Tour zum Saribung Peak abubrechen und in die Zivilisation zurückzukehren. Simone schließt sich mir an, da es auch ihr nicht gut geht. Die Stimmung ist dadurch natürlich etwas gedrückt. Auch, weil Franz gerade erfahren hat, dass sein Rinderstall mit 70 Tieren abgebrannt ist. Er überlegt ebenfalls die Tour abubrechen, entscheidet sich aber nach einem Telefongespräch mit seinem Geschäftspartner, die begonnene Tour zu Ende zu bringen.

Auf Grund der Umplanung beschließt Kumar, dass wir gleich hier in **Dhi Gaon** bleiben und nicht weiter nach Yara Gaon gehen wie vorgesehen. Er bestellt für morgen früh 4 Sitzplätze in einem Jeep und gibt uns den Assistent Guide Nar Badhura Tamang und den jungen kräftigen Träger Jor Bahadur Rai mit auf den Rückweg. Drei weitere Träger werden ebenfalls mit nicht mehr benötigter Ausrüstung und Verpflegung zurückgesandt. Sie kehren zu Fuß mit Ihren schweren Lasten nach Jomsom und Pokhara und mit dem Local Bus nach Kathmandu zurück. Wir werden heute wieder in der Lodge übernachten, für uns gekocht wird von unserem Küchenteam in einem Küchenraum.

Gemeinsam beschriften wir schon die Umschläge mit den Namen der nepalesischen Crew und legen das Trinkgeld für jeden hinein. Jeder gibt ca. 15.000 Rs. also rund 130 Euro.

Die Umschläge werden dann am Tourende verteilt.

+410 m / -780 m in 6:00 Std. (2:00 Std. Pause)

**Alternativ-Tour Mustang-Pokhara-Lumbini-Chitwan-Kathmandu
(Teuchi und Simone): vom 13. bis 26.10.2015: siehe Seite 11**

Saribung Expedition (Steffen, Hansi, Ulrike, Franz)

vom 13. bis 26.10.2015:

(Tourbeschreibung Klaus Teuchert von AGTreks-Website / *Notizen Steffen Krippner*)

Di, 13.10. - Tag 11: Dhi Gaon über Yara Gaon (3650 m) nach Luri Gompa (3880 m)
Übernachtung im Camp.

Auf der Hängebrücke gehen Sie über den Fluss und dann durchwandern Sie eine wilde bizarre Felsenlandschaft mit vielen Höhlen allmählich bergauf im Tal des **Puyung Khola** bis nach **Yara Gaon**.

Leicht bergauf im bizarren Felsental des Puyung Flusses kommen Sie vorbei an weiteren Höhlen bei **Tashi Kabum**. Kurz nach dem Abzweig zu den heiligen Seen Damodar Khund erreichen Sie die beiden **Klöster Luri Gompa und Luri Kabum**. Dieses liegt unzugänglich auf einem Felsen und ist nur mit einiger Kletterei zu erreichen. Über einen Baumstamm mit Trittstufen erreichen Sie das Dach des Klosters und haben von hier oben einen atemberaubenden Ausblick.

+490 m / -45 m in 5:00 Std. mit Pausen

Mi, 14.10. - Tag 12: Luri Gompa nach Ghuma Thanti (4780 m) Übernachtung im Camp.

Erst durch ein tiefes Tal dann über Hochwiesen bis auf einen namenlosen Pass (5000 m). Es folgt ein kleiner Abstieg bis zum Lager bei **Ghuma Thanti**.

+1135 m / -245 m in 5:15 Std. mit Pausen

Do, 15.10. - Tag 13: Ghuma Thanti über den Kyumu La Pass (5300 m) nach Batsyak Camp (4880 m) Übernachtung im Camp.

Aussicht auf Schneeberge und schöne Gletscher. Kurz vor dem Ziel gehen Sie am **French Camp in 4950 m** Höhe vorbei.

+655 m / -510 m in 5:00 Std. mit Pausen

Fr, 16.10. - Tag 14: Batsyak Camp über den Batsyak La Pass (5490 m) nach Damodar Kund (4890 m) Übernachtung im Camp.

Heute erreichen Sie die Heiligen Damodar Kund Seen. Herrliche Ausblicke auf die weißen Schneegipfel. An den Seen finden Sie Grasland.

+850 m / -745 m in 6:00 Std. mit Pausen

Sa, 17.10. - Tag 15: Damodar Kund über Bhrikuti Base Camp zum Japanese Base Camp (5360 m) Übernachtung im Camp.

Zuerst über Wiesen, dann über Moränengelände mit wunderbaren Ausblicken auf die umliegenden Gipfel erreichen Sie das **Japaner-Basislager** direkt unterhalb des **Khumjungar Gletschers** mit einer Eishöhle.

+315 m / -50 m in 3:15 Std. mit Pausen

So, 18.10. - Tag 16: Japanese Base Camp – 5500-m-Camp – Thulo Dhunga Camp (Advanced Base Camp) (5750 m) Übernachtung im Camp

Auf der Mittelmoräne des **Bhatchauk (Khumjungar) Gletschers** und später auf dem Geröll des Gletschers bis ins **Thulo Dhunga Camp**. *Unterwegs geht es durch eine schöne Eisgasse, auf weglosem gerölligen Gelände und teilweise auf Eis.*

+665 m / -105 m in 7:30 Std. mit Pausen

Mo, 19.10. - Tag 17: Thulo Dhunga Camp (Advanced Base Camp) - Saribung Pass High Camp – Mustang Pass (6042 m) – Besteigung des Saribung Peak (6328 m) – Mustang Pass – Phedi Camp (5550 m) – Bhrukuti Shail Base Camp (5050 m) Übernachtung im Camp. Vom Mustang Pass (Saribung Pass) über einen Schneerücken mit max. 30° Neigung bis zum **Gipfel des Saribung**. Die Aussichten auf Manaslu, Annapurna I, Dhaulagiri sowie das Peri- und Himlung-Himal sind traumhaft. Der Abstieg auf der anderen Seite erfolgt angeseilt auf dem Gletscherhang in Richtung Phu. Sie haben dabei gute Ausblicke auf die Gletscherbrüche. **Bhrukuti Shail liegt am Ende des Gletschers. Es gibt nur wenige Gletscherspalten.**

Den **Saribung Gipfel** ersteigen Steffen, Hansi, Franz, Kumar und Surya. Die anderen gehen unterhalb am Saribung Pass (6050 m) entlang.
+655 m / -1135 m in 9:00 Std. mit Pausen

Di, 20.10. - Tag 18: Bhrukuti Shail Base Camp – nach Nagoru (4300 m) Übernachtung im Camp.

In einem Bachbett geht es abwärts, bis Sie wieder eine richtige Wiese und Sträucher erreichen. Auf einen zum Teil neu angelegten sehr schönen Höhenweg erreichen Sie den verlassenen Ort **Nagoru**. *Hansi und Ulrike gehen bis Nogaru. Steffen und Franz gehen über Nagoru weiter nach Phu (4080 m). Dort treffen sich alle morgen am 21.10. wieder.*
+500 m / -1505 m in 5:00 Std. mit Pausen (bis Phu)

Mi, 21.10. - Tag 19: Nagoru nach Phu (4080 m) Übernachtung im Camp.

Heute gelangen Sie wieder zurück in die Zivilisation. Vorbei an einigen größeren sehr alten Chörten erreichen Sie den schönen Ort **Phu** mit seinen dicht aneinander gebauten Häusern.
s. 20.10.

Do, 22.10. - Tag 20: Phu über Kyang (3820 m) nach Chyako (3720 m)

Übernachtung im Camp. Trek durch eine tiefe Schlucht nach **Kyang**. Unterwegs Ausblicke auf die Annapurna II und IV.
+395 m / -585 m in 3:00 Std. mit Pausen

Fr, 23.10. - Tag 21: Chyako über Naar Phedi (4000 m), Meta (Methang) (3560 m), Metang Pathi und Singenge Dharamsala (3230 m) zum Waldcamp. Übernachtung im Camp.

Von **Khyang und Chyako** aus durchqueren Sie **Naar Phedi** (4000 m) und können einen Abstecher nach **Naar** unternehmen. Hier gibt es zahlreiche Chörten und Klöster. Die Landschaft wandelte sich schnell von steinigen Berghängen über wenige Laubbäume bis hin zu Kiefernwald. Über **Singenge Dharamsala** mit einem großen Wasserfall über dem Weg, gehen Sie vorbei an heißen Quellen und Flussblockierungen, vorbei an weiteren Wasserfällen und grünen Wiesen. Übernachtung unterhalb von **Meta**.
+280 m / -950 m in 5:30 Std. mit Pausen

Sa, 24.10. - Tag 22: Waldcamp über Narphu Khola Camp (2980 m) nach Koto (2600 m) Übernachtung im Camp.

Vorbei an heißen Quellen und über einige Brücken zur Höhle und dem **Narphu Khola Riverbed Campsite**. Es folgt eine dicht bewaldete Schlucht bis nach **Koto** in die gewaltige Schlucht des **Marsyangdi-Tals**. Von hier weiter auf der klassischen **Annapurna Runde**.
+225 m / -520 m in 4:00 Std. mit Pausen

So, 25.10. - Tag 23: Jeepfahrt von Koto über Syange (1100 m) nach Besi Sahar (760m).

Übernachtung in einer Lodge.

Als Überraschung hat Kumar 2 private Jeeps nach Koto bestellt. Normal sollte der Trek bis Syange gehen.

Mo, 26.10. - Tag 24: Fahrt von Besi Sahar nach Kathmandu

Übernachtung im Hotel Rama Inn.

Laxman KC holt mit dem agentureigenen Toyota Hiace die vier Expeditionsteilnehmer Ulrike, Hansi, Steffen und Franz sowie Kumar, Surya, die Küchencrew und die Träger in Besi Sahar ab. In 8 Std. erreichen sie vollbeladen Kathmandu. Ankunft 17 Uhr im Hotel Rama Inn. Sie kehren drei Tage eher als geplant von Ihrer erfolgreichen Saribung Tour zurück. Die Ausrüstung wird zurück zu unserer Agentur gebracht.

Alle gemeinsam weiter ab 27.10.2015: siehe unten Seite 20

**Alternativ Tour Mustang-Pokhara-Lumbini-Chitwan-Kathmandu
(Teuchi und Simone): vom 13. bis 26.10.2015:****Di, 13.10. - Tag 11: Dhi Gaon nach Surkang / Jeepfahrt Surkhang nach Chhusang, Busfahrt Chhusang nach Jomsom 00:20 Std. gehen / 5+3 Std. Fahrt**

Nach dem Frühstück verabschieden wir uns schweren Herzens voneinander, wir wünschen allen viel Erfolg mit dem Saribung Gipfel. Dann laufen Simone, Nar, Jor und ich in den Nachbarort **Surkhang**.

Nach einer Weile kommt unser Jeep, wir bezahlen einen hohen Betrag und dürfen vorn neben dem martialisch aussehenden tibetischen Cowboy-Fahrer sitzen. So kann ich unterwegs gute Fotos von der bizarren Landschaft machen. Unsere Expeditionsteilnehmer laufen im Tal an uns vorbei und wir winken ihnen traurig zum Abschied.

Die Fahrt durch Mustang ist eigentlich keine Fahrt, man muss es anders beschreiben. Die „Straßen“ sind wirklich extrem, es geht auf endlosen Schotterpisten über große und kleine Steine, an steilen Hängen hoch und runter, über hohe Pässe und entlang tiefer Schluchten, durch reißende Bachläufe. Der Fahrer muss den Weg genau kennen, vor allem, weil sich der Flusslauf und die Höhe des Wasserstandes laufend ändern. Es rüttelt uns im Jeep gehörig durcheinander, es ist gar nicht so leicht, scharfe Fotos zu machen. Hinter uns sitzt ein junger Tibeter mit seiner Mutter, ihr ist durch die Fahrt sterbenselend. In der Mittagspause um 11 Uhr spendiere ich Ihr Schwarztee mit frisch geriebenem Ingwer, gut gegen Reisekrankheit.

1 Std. vor Chhusang endet unsere Piste an einem hohen **Wasserfall**, hier ist der Fahrweg abgebrochen und von riesigen Steinen blockiert. So tragen wir unser Gepäck auf die andere Seite und steigen zu einem blutjungen Fahrer in seinen bereits wartenden Jeep um. Das Gepäck ist schnell auf dem Dach verzurrt und schon geht die Odyssee weiter. Die weißen Berge des Nilgiri und der Annapurna sind bereits sehr nahe gerückt. Es kann nicht mehr so weit sein.

13:30 Uhr endet unsere halbsprecherische Fahrt in **Chhusang**. Leider ist das Englisch von Nar sehr schlecht, sodass es in den nächsten Tagen mehrmals kleine Missverständnisse geben wird. Simone und ich haben finanziell für die Rückreise, Verpflegung und Unterkunft der beiden nepalesischen Begleiter zu sorgen. Es soll 17 Uhr ein Bus nach Jomsom gehen, Nar besorgt uns vier Busfahrkarten. Aus Mustang kommen weitere Jeeps an.

Nach einer Stunde heißt es dann, der Bus fährt gleich ab. Wir verstauen unser Gepäck, sitzen ganz hinten. Der Bus ist gerammelt voll mit Nepalesen, der Gang mit Gepäck belegt, auf dem Dach fährt eine Ziege mit. Nach zwei Stunden relativ entspannter Fahrt erreichen wir den großen Ort **Jomsom**. Unsere Rucksäcke und Packsäcke waren im hinteren verschlossenen Gepäckfach des Busses verstaut. Als wir sie ausgehändigt bekommen, bedeckt eine dicke weiße Staubschicht unsere Sachen. Wir beziehen direkt am Flughafen im **Hotel Dhaulagiri** ein

Zimmer mit 4 Betten und Dusche, WC, Nar und Jor bekommen ein Zimmer in einem Hofgebäude.

Wir verkriechen uns in unsere Betten, nachdem wir uns und unsere durch den Feinstaub total verdreckten Rucksäcke, die Packsäcke und Klamotten entstaubt und geschrubbt haben. Abendessen a la card im Erdgeschoss der Lodge.

Mi, 14.10. - Tag 12: Jomsom - Arztbesuch im Hospital

Ab heute beginnt in Nepal das wichtige hinduistische **Dhasain Fest**. *Wir werden geweckt um 06:30 Uhr, als der erste Flieger aus Pokhara auf der direkt an unserem Grundstück liegenden Rollbahn landet, kurz darauf der zweite, ein etwas kleinerer Typ.* Vom Bett aus sehen wir, wie die kleinen Maschinchen auf den Abstellplatz einschwenken und wie alles schnell gewechselt wird, Passagiere und Gepäck. Der Propeller auf der abgewandten Seite bleibt praktischerweise gleich an. Nach unserem Frühstück, dass wir beide wie auch die Übernachtungen und Transporte für unsere nepalesischen Begleiter mitbezahlen, *genießen wir den warmen Morgen auf der Terrasse des Hotels, die direkt an der Landebahn liegt.* Dann gehen wir auf Suche nach Banken und Geldautomaten, wovon es beides in Jomsom ca. sechs verschiedene zur Auswahl gibt. Die Banken selbst tauschen hier an den Schaltern kein Geld um. So ziehe ich mit meiner Kreditkarte der Volksbank aus den ATM Automaten 4x je 10.000 Rs. Mehr auf einmal geht nicht. Dafür werden dann 4x 5,85 Euro Gebühren fällig. In Pokhara lasse ich mir noch 2x 15.000 Rs. und in Narayangadh 3x 10.000 Rs. ausgeben, jeweils mit 5,85 Euro Gebühren. Simone hat 2 nagelneue Karten der Commerzbank dabei, Kreditkarte und EC-Karte mit Maestro-Zeichen (V-Pay funktioniert in Nepal nicht). Vergeblich versucht sie, damit Geld zu bekommen, es funktioniert weder hier, noch in Pokhara oder Lumbini. So werde ich ihr die nächsten Tage mit Bargeld aushelfen.

Danach besuchen wir das Hospital. Wir werden aufgenommen, ein nepalesischer Arzt untersucht uns und lässt uns die Lunge röntgen und Blut untersuchen. Nach 4 St. werden wir als relativ gesund entlassen. Wir holen die Medikamente ab, die er uns verschrieben hat, darunter ein roter dickklebriger eklig schmeckender Sirup gegen den starken Husten und die verstopften Bronchien. In einem kleinen Cafe bestellen wir Schokokuchen und trinken einen Cappuccino. Der restliche Tag und Abend vergeht mit Auskurieren und Relaxen.

Do, 15.10. - Tag 13: Wanderung von Jomsom nach Marpha – Marpha Besichtigungen

Nach 1:15 Std. Kurztrek erreichen wir in **Marpha** das **Hotel Tanpopo** und checken ein. Wir probieren tibetischen Buttertee. Es fängt an zu regnen. Touristen sind nur vereinzelt anzutreffen. Mit Nar im Schlepptau besorge ich an der Umgehungsstraße etwas unterhalb Marphas in einer kleinen Holzhütte für morgen 4 Bustickets nach Beni. Simone ruht sich aus, ich besuche das nahe **Nyingma-Kloster**, warte auf den diensthabenden Mönch, der mir den Butterlampenraum aufschließt, wo ich 2 Butterlampen für unsere Lieben daheim und unsere weitere glückliche Reise anzünde.

Fr, 16.10. - Tag 14: Busfahrt Marpha nach Beni und Beni nach Pokhara in 6:30 + 4 Std.

Am frühen Morgen laufen wir zum Ortsausgang an die Umgehungsstraße, der Himmel ist wieder klar, es ist bitter kalt und der Bus kommt eine $\frac{3}{4}$ Std. später. Es fahren noch weitere Touristen mit. Unterwegs gibt es zwei Esspausen. In Beni heißt es, umsteigen in den Bus nach Pokhara. Mit einem Taxi fahren wir zum **Lake View Resort Hotel**, wo ich für uns wieder mein Zimmer im Bungalow 909 bekomme.

Sa, 17.10. - Tag 15: Pokhara – Bootsfahrt und Besichtigungen

Wir verabschieden Nar und Jor am Morgen, ich telefoniere mit Niru und teile ihm unsere weiteren geplanten Stationen in Nepal mit, dann gebe ich den beiden noch je 3.000 Rupies für Heimreise und Trinkgeld. Sie nehmen unsere nicht benötigten Packsäcke mit den Bergtrekkingsachen gleich mit nach Kathmandu zur Agentur. Wir haben nur unser leichtes Sommergepäck und kleine Rucksäcke dabei.

Mit Simone unternehme ich eine Ruderbootsfahrt mit einem jungen Steuermann über den **Phewa See** zum anderen Ufer. Wir steigen hoch zur weißen **World Peace Stupa**. Unser Bootsführer wartet unten auf uns. Auf dem Rückweg besuchen wir noch die **Tempelinsel Tal Barahi Mandir**, auf der wie immer viele Gläubige ihre Gebete und Opferzeremonien verrichten. Zum Dhasain Fest werden in Nepal überall hohe Luftschaukeln aus Bambusstangen oder direkt in den Ästen hoher Bäume errichtet. Wir setzen uns längere Zeit am See in die Nähe einer Schaukel und beobachten das Treiben der kleinen und halbwüchsigen Mädchen und vor allem der halbwüchsigen Jungen, die die Mädchen kraftvoll anschieben und sich gegenseitig mit sehr gewagten „Schaukeleien“ hoch“schaukeln“. Zum Abendessen gehen wir in ein nahes Thakali-Restaurant, deren Gerichte schmecken mir persönlich nicht besonders.
+ / - 300 m in 3 Std. m. P.

So, 18.10. - Tag 16: Pokhara – Besichtigungen mit dem Fahrrad

Wir leihen uns direkt auf der Straße vor unserem Hotel zwei gute Mountain Bikes aus. Dann fahren wir auf Nebenstraßen zum berühmten **Patale Chhango oder Devis Fall** und der **Gupteshwor Mahadev Höhle**. Durch diese beiden Höhlen fließt der **Pardi Khola**, der Abfluss aus dem Phewa See. In der letzteren Höhle geht es in einem mit schönen neuen hinduistischen Figuren versehenen Wendelgang nach unten in die beleuchtete Höhle. Hier sitzt ein meditierender Mönch oder Lama, der gegen einen Obolus auch die Besucher segnet. Wir gehen heimlich weiter mit unseren Stirnlampen durch die schmalen Gänge der stockdunklen Tropfsteinhöhle, bis wir an deren Ende zum spektakulär gurgelnden Fluss gelangen. Wir müssen aufpassen, auf dem glitschigen und gerölligen Boden nicht auszurutschen und in den Fluss zu stürzen, es gibt hier weder Geländer noch Licht. Das Betreten dieses Bereiches ist seit Jahren nicht mehr erlaubt.

Wieder am Tageslicht essen wir eine Kleinigkeit, in Öl gebackene Krapfen und fahren dann vorbei am Flughafen und weiter zu den **Ram Ghats**, den Verbrennungsstätten am **Seti Gandaki Fluss**. Hier verbreitert er sich, bevor er in eine wilde grüne enge Schlucht stürzt. Wir besichtigen oberhalb den umzäunten, aber für Publikum zugänglichen Park, zur Schlucht ist allerdings kein Durchkommen möglich.

Weiter geht's zur **Mahendra Pul Brücke** und nach links auf der **Chipledunga**, der sehr belebten Einkaufsmeile für Einheimische, zur Straße **Ram Krishna Tole**. Hier stehen noch uralte Lehmhäuser und alte kleine Tempel, an denen wir in nördlicher Richtung vorbeifahren. Über den **Old Bazar** erreichen wir schließlich den großen **Bindybasini Temple am Miruwa Chowk**. Wir schließen unsere Räder außerhalb an und betreten den Tempelkomplex. Auf einer langen Treppe gelangen wir nach oben. Hier findet eine große Dhasain-Zeremonie statt. Wir sind die einzigen beiden Touristen, werden aber von einigen der vielen Anwesenden freundlich begrüßt und uns werden Sitzplätze angeboten. Wir besichtigen den Hindutempel und beobachten eine Weile die Veranstaltung. Es werden Zivilisten und Uniformierte nach vorn gerufen, denen für ihre guten Taten gedankt wird und die eine Auszeichnung erhalten. Zwischendrin werden Tänze aufgeführt. Sogar eine kleine prächtig angeputzte und geschminkte **Kumari*** (eine lebende Kindgöttin, S. 27) thront in ihrem Sessel. Sie ist ganz entgegen der heiligen Vorschriften pausenlos mit Knabbern irgendwelcher Kekse beschäftigt und zappelt herum. Simone hat keine Chance, ein scharfes Foto von ihr zu bekommen.

Auf dem Rückweg besuchen wir einen großen Frischemarkt, in dem man neben Gewürzen, getrocknetem und frischen Gemüse, Fisch und Fleisch auch lebende Hühner kaufen kann.

Mo, 19.10. - Tag 17: Busfahrt von Pokhara über Syangja, Butwal und Bhairahawa nach Buddhanagar (Lumbini) in 7 Std.

Simone und ich fahren heute früh weiter in den Süden Nepals in den **Terai** an die indische Grenze, an die **Geburtsstätte des Urbuddha Shakyamuni bzw. Siddhartha Gautamas, des Begründers des Buddhismus, nach Buddhanagar (Lumbini)**. Das Hotelpersonal besorgt uns Bustickets für den Touristenbus und sagt mir, die Abfahrt ist 7:30 Uhr vom nahen Tourist Bus Park. Mit dem Taxi fahren wir zum Busplatz. Hier können wir noch eine weitere Stunde warten, da der Bus erst 8:30 Uhr abfährt. Wir bekommen mit, dass Indien die Grenzen dicht gemacht hat, keine Treibstoffe, Lebensmittel, Medikamente, Hilfsgüter, Baustoffe usw. mehr

eingeführt werden. Daher wird in nächster Zeit u. a. der Benzin- und Dieselpreis stark ansteigen. Viele Fahrzeuge bleiben einfach stehen, wer Treibstoff eingelagert hat oder gute Beziehungen, kann weiterfahren. Das merken wir auch in Kathmandu, wenn wir mit unseren Mountain Bikes durch die Straßen der Stadt radeln, dass der Verkehr stark abgenommen hat und dass es jetzt relativ ungefährlich ist, mit dem Rad zu fahren.

China nützt die Situation, um mehr Einfluss in Nepal zu bekommen. Ganz „uneigennützig“ schenken sie Nepal 1.200 Metric Tons = 1.440.000 Liter Diesel und Benzin. 1 Benzin-Tanklaster fasst 12.000 Liter, so sind das 120 Laster. Allerdings dauert es mindestens eine Woche, bis sich das Parlament einigt, dass dieses „Geschenk“ zum Normalpreis verkauft werden soll, wer sich das Geld, ca. 1.200.000 Rs. einsteckt, dürfte klar sein.

Es sind mit uns einige Backpacker-Touristen unterwegs, wir werden im Bus ganz hinten platziert, die Nepalesen dürfen vorn sitzen. Sicher eine Vorsichtsmaßnahme, da den Einheimischen beim Busfahren leicht schlecht wird. Hinten wird man am meisten durchgeschüttelt, aber das macht uns ja nichts aus. Ab Pokhara geht die angenehme Fahrt durch die Berge nach Süden über **Syangja**, vorbei an **Tansen** nach **Butwal**. Ab hier beginnt das flache Land, das heiße trockene Terai. Von **Siddharthanagar (Bhairahawa)** sind es nur wenige Kilometer südlich nach **Sunauli** an der indischen Grenze. Unsere Fahrt aber geht nach Westen nach **Lumbini** oder wie es amtlich heißt, **Buddhanagar oder Madhuwani**.

17 Uhr erreichen wir das in ca. 100 m Höhe liegende heiße **Lumbini**, steigen direkt gegenüber des Eingangs zum Lumbini Park aus. Prasad Rai, der Bruder von Sanga Rai, einem unserer Guides, holt uns vom Bus ab und geht mit uns in die nahe gelegene Straße mit den Hotels. Er hat das **Lumbini Peace House** gepachtet, bringt uns aber im daneben liegenden **Lumbini Guest House** unter, weil er keine Klimaanlage in den Zimmern hat. Wir beziehen ein sauberes Zimmer mit Klimaanlage und Badezimmer. Leider bemerken wir erst am nächsten Morgen, dass uns die Flöhe völlig zerbissen haben. Der Hotelmanager verspricht uns, dass abzustellen, die nächste Nacht sind sie wirklich weg.

Unsere Mahlzeiten bekommen wir immer vor Prasads Haus an der Straße, er hat ein gut gehendes Restaurant mit einer sehr guten Küche. *Er empfiehlt uns gebratene Hühnchenschenkel mit Gemüse und Knobibrot, sehr schmackhaft.*

Di, 20.10. - Tag 18: Lumbini und Buddhanagar - Besichtigungen

Sonnig und heiß. Wir unternehmen vormittags eine 5-stündige Besichtigung im weitläufigen umzäunten Gelände des **Lumbini Development Trust**. Dazu haben wir neben dem staatl. geprüften Guide Dilip S. Rai eine Elektro-Riksha mit Fahrer angemietet, der uns durch das 7,5 x 2,5 km große Gebiet fährt. Wir bekommen von Prasad einen Masterplan der World Heritage Site. Besucher sind heute sehr wenige hier, so haben wir alle Tempel für uns allein. Zuerst fahren wir zum Eingang des **Mayadevi Tempels**, ziehen unsere Schuhe aus und betreten einen der Heiligsten Orte der Buddhisten. Im Tempel befindet sich der **Marker Stone**, der den exakten Geburtsplatz von Gott Buddha bezeichnet. Er wurde 623 v. Chr. hier geboren. Fotos sind innen streng verboten. Es gibt einige Ausgrabungen und eine vergoldete Mauer. Neben dem Tempel liegt der **Heilige Teich Puskarani**, in dem seine Mutter Maya Devi vor der Geburt ein Bad nahm und nach der Geburt ihren Sohn badete. Das steinerne Relief oder **Nativity Sculpture Maya Devis** stammt aus dem vierten Jh. Unter einem riesigen Baum meditieren Mönche. Neben dem Tempel steht die **Ashokan Säule**, die von König Ashoka 249 v. Chr. errichtet wurde.
<https://de.wikipedia.org/wiki/Buddha>

Wir fahren weiter an dem langen Wasserkanal zur kleinen Statue des Goldenen Bodhisattva Buddha und zur **ewigen Flamme** neben der großen **World Peace Bell Glocke**, die sich am Anfang des langen Kanals gegenüber der World Peace Stupa befinden. Wir besuchen einige der von verschiedenen Ländern erbauten prachtvollen Klöster. Sehr protzig groß präsentiert sich das **China Kloster**. Die **vietnamesische Klosteranlage** ist sehr liebevoll mit vielen bunten Details ausgestattet. Die **United Tungram Monastery** steht an einem runden Teich der West Plaza und wurde von den Buddhisten **Nepals** erbaut. Hier steht auch das wunderschöne von deutschen Buddhisten erbaute „**The Great Lotus Stupa**“ **Kloster**. Wir sind überwältigt von der Formen- und Farbenpracht und für uns ist das eine der schönsten Anlagen in Lumbini.

Weiter geht die Fahrt zur weißen **World Peace Pagode**, eine ähnliche steht in Pokhara. Etwas versteckt daneben die kleine **japanische Dojo Monastery**. Sehr verschnörkelt und fantasievoll ist auch die **Klosteranlage von Myanmar**, ehemals Burma. Die Dächer leuchten golden und grün. Die spitze **Myanmar Golden Stupa** erglänzt vollständig mit Gold überzogen. Das **Kloster Sri Lankas** ist dagegen relativ schlicht gehalten, die naturnahen Wandmalereien gefallen uns hier sehr gut. Von außen sehen wir das **Kloster Linh Son von Frankreich, die Klöster Koreas, Österreichs, Thailands, den International Goutamo Nun's Temple** sowie Kambodschas im Aufbau befindlicher **Angkor Wat Tempel**, etwas kleiner als das Original.

Am Nachmittag unternehmen wir einen Rundgang durch unser kleines Dorf **Buddhanagar**. Viele bunte meist strohgedeckte Lehmhütten schmiegen sich an die Straßenränder, dazwischen kleine hinduistische Tempel, in denen laut betende und singende Priester und festlich gewandete Einheimische sitzen. Es gibt nur relativ wenig Hotels und Restaurants für Touristen. Abendessen ordern wir wieder bei unserem Freund Prasad. Auch die an einer Hand abzählbaren anderen Touris essen hier. Prasad hat uns für morgen ein Taxi nach Bhairahawa zum Busbahnhof bestellt und Bustickets nach Narayangadh, das an der Strecke nach Kathmandu liegt, vorbestellt.

Mi, 21.10. - Tag 19: Fahrt von Lumbini über Bhairahawa und Narayangadh nach Sauraha in den Chitwan Nationalpark – Chitwan Programm Tag 1

Am Morgen bringt uns Prasad im Taxi ins 22 km entfernte **Bhairahawa** zum **Fernbuspark**.

Es gehen nur wenige ausgewählte Busse in die großen Städte Nepals. Wir ergreifen die Gelegenheit, günstig in einem sofort nach Kathmandu fahrenden Toyota Hiace Van Plätze zu bekommen, laden dazu noch ein befreundetes Schweizer Pärchen ein. Es ist zwar mit 20 Fahrgästen statt der 12 plus Fahrer eng, wir sitzen zu fünft auf der Rücksitzbank, aber trotzdem gemütlich.

In nur 3 Std. erreichen wir bereits **Narayangadh**. An einer großen Kreuzung steigen Simone und ich aus, die Sonne und die Hitze sind jetzt Mitte Oktober gewaltig, im Sommer soll es noch einmal 10 Grad wärmer sein, unvorstellbar. Der Van fährt weiter nach Kathmandu. Einige Taxifahrer bemühen sich um uns, möchten uns für viel Geld ins ca. 23 km entfernte **Sauraha**, den touristischen Hauptort im Chitwan Nationalpark, fahren. Wir lassen uns lieber vom Personal der Jungle Safari Lodge abholen, was letztendlich dasselbe kosten wird. Die Wartezeit überbrücken wir in einem klimatisierten Büro der nepalesischen Telefongesellschaft NCell, deren freundliche Mitarbeiter uns auch mit dem Telefonieren helfen. So bemerken wir erst viel zu spät, dass der Jeep unseres Hotels schon lange draußen auf uns wartet. Der Hotelfahrer und unser **Guide Ram Chaudary** bringen uns in ihr **Hotel Jungle Safari Lodge**, ein schöner Gebäudekomplex mit einer exotischen grünen Parkanlage mit vielen Palmen. *Wir werden mit einem Glas kalter Cola begrüßt* und ich buche über unsere Agentur das volle Chitwan-Programm für 3 Tage / 2 Nächte mit allen Führungen, Aktivitäten und Vollverpflegung. Wir beziehen im hinteren Hotelbereich im zweiten Stock das Twinbed-Zimmer „Leopard-2“ mit Klimaanlage, Deckenventilator, Dusche und WC. Wir sind die einzigen Gäste im Hotel. *Kurz darauf können wir schon das Lunch verspeisen, Hühnchen, Gemüse und Pommes*. Gekocht wird mit Holz, da das Propangas alle ist.

Nachmittags starten wir unser Programm, mit unserem Guide Ram machen wir einen Ortsrundgang, *besuchen eine Tharu Familie, Ram zeigt uns die Lehmhütte mit Strohdach, ohne Strom, Kochstelle auf dem Boden, und erläutert die Besonderheiten der Lebensweise dieser Menschen*. Wir gehen ein Stück durch den Dschungel, sehen wilde Elefanten und besuchen die luftigen Elefantenställe. Zum Sonnenuntergang begeben wir uns ans Ufer des **Rapti Flusses**, sehen auch einige Krokodile. Im Chitwan sind sehr viele Touristen aller Altersklassen, auch Reisegruppen. Die Unterkünfte reichen von einfach bis luxuriös und liegen alle im Grünen.

Nach dem Abendessen in unserem Freiluftrestaurant mit Hühnchenbraten, Reis und Gemüse besuchen wir die obligatorische **Tharu Dance Show**. In der großen Halle des **Sauraha Tharu Culture House** versammeln sich dazu alle Touristen, um den Darbietungen der Tänzerinnen und Tänzer zuzusehen. Am besten gefällt uns der Stocktanz der Männer und der lustige Auftritt des blauen Pfaus, der am Ende seiner Vorstellung einer Touristin in der ersten Reihe eine Rose mit dem Schnabel überreicht.. Am Ende dürfen mutige Gäste am Rundtanz teilnehmen.

Nachdem der Beifall verebbt ist, erwarten die Darsteller einen kleinen Obolus, den aber die wenigsten entrichten. Die Tänzerinnen und Tänzer müssen diese anstrengende Show in der Hauptsaison täglich 19 Uhr vor den oft überheblichen blasierten Touristen aufführen. Kein Wunder wenn sie am Ende des Programms traurig oder vielmehr ohne eine Regung in den Gesichtern den reichen Touristen hinterher schauen.

Do, 22.10. - Tag 20: Chitwan Programm Tag 2

06:15 Uhr soll der Weckruf kommen, nichts passiert. 6:30 frühstücken wir im Freien. 07:15 Uhr werden wir von Ram abgeholt zur morgendlichen **Kanufahrt auf dem Raptifluss**. Wir sitzen zu sechst in einem langen Einbaum auf kleinen Hockerchen, unser Kanuführer stakt uns einige Kilometer flussab. Unterwegs beobachten wir neben verschiedenen Wasser-vögeln zwei verschiedene Krokodilarten, die fischfressenden schmalköpfigen Gangesgaviale (Ghariale) und die böse aussehenden Fleisch- und Fischfresser, die dickköpfigen Leisten-krokodile.

Mit Ram machen wir einen **Dschungelspaziergang**, bei denen wir aber kaum größere Tiere vor die Flinte, äh Linse bekommen. Außer den Termiten in ihren seltsamen Bauten. Am Ende werden wir von einem Fährmann über den Fluss gesetzt. Bei einem freundlichen Händler, an dem bisher alle Touristen achtlos vorbeigingen, erwerbe ich einen typischen kleinen Elefanten, das Wahrzeichen des Chitwan. Neugierig kommen die nächsten Touris zu ihm und so läuft sein Geschäft gleich etwas besser.

Anschließend besuchen wir das **Elefanten-Aufzucht-Zentrum** mit den jungen Elefanten, die man streicheln oder kratzen kann. *Von Infotafeln erfahren wir viel über die Lebensweise der Elefanten.*

Dann gehen wir zur **Elefanten-Waschstraße**. Hier können die Touristen zusammen mit den Mahuts der Elefanten im **Raptifluss** baden, auf ihnen reiten und werden auf einen Befehl des Mahuts mit dem Rüssel vollgespritzt oder müssen ins Wasser springen, weil sich der Elefant auf die Seite legt.

12 Uhr gibt es Lunch und um 3 Uhr geht es zur großen gemeinsamen **Elefanten-Dschungelsafari**. Auf- und abgestiegen wird über ein hohes Holzgestell mit Leiter. Auf jedem Tier sitzen neben seinem Mahut vier Touristen in einer Art Holzgestell, jeder umklammert dabei einen Eckpfosten, um durch die ungewohnte Gangart nicht herunter-zustürzen. Die Schuhe stehen teilweise auf der dicken Elefantenhaut. Fotos bei dem Gewackel zu machen, ist eine Kunst für sich. Simone „schmeißt“ ihre Trinkflasche weg und im Nu hat sie der Elefantenrüssel wieder aufgesammelt. Es geht auf Elefantenpfaden durch den Dschungel, ab und zu peitschen uns Äste ins Gesicht. Es gibt verschiedene Reh- und Hirscharten zu sehen, die sich von uns nicht weiter stören lassen. Auch grellbunte Vögel sind zu beobachten. Wir überqueren den bekannten Flusslauf und entdecken schließlich ein einhörntiges Nashorn bzw. Rhinozeros, das sich vor den vielen Elefanten mit den bunten Touristen im hohen Gras versucht zu verstecken. Manchmal lugen nur noch seine großen abstehenden Ohren heraus. Durch den wilden Urwald mit den exotischen lianenbehangenen Bäumen kehren wir wieder zurück. Nach dem Absteigen erwarten die Mahuts ein kleines Trinkgeld in Form eines Geldscheines, dass wir dem Elefant hinhalten, der es mit dem Rüssel vorsichtig entgegen nimmt und seinem auf ihm sitzenden Führer übergibt. Mit dem Jeep werden wir wieder ins Hotel gebracht.

18 Uhr bekommen wir noch ein schönes Dinnerbuffet im Freiluftrestaurant unserer Jungle Safari Lodge. Denn inzwischen ist Leben in die Zimmer des Hotel gekommen, eine aus Indien stammende, aber jetzt in Kathmandu lebende gutbetuchte Großfamilie hat Einzug gehalten, es geht zu wie im Taubenschlag. Ihnen haben wir auch das Buffet zu verdanken, was sich bei 2 Leutchen natürlich nicht lohnt. Am Abend werden diverse Spiele im Hof vor unseren Zimmern aufgeführt, die Männer spielen Karten um Geld und die Frauen haben viel zu tratschen, zu tuscheln und zu lachen. Kurz vor halb 10 kehrt wieder Stille ein, man weiß was sich gehört.

Fr, 23.10. - Tag 21: Chitwan Tag 3 - Zusatztag – eigene Unternehmungen

Wir beschließen, noch einen Tag hierzubleiben und einige Sachen auf eigene Faust zu erkunden. Nach unserem Frühstücksbuffet unternehmen wir eine weitläufige Ortsbesichtigung durch die Straßen, Pisten, Wege und Felder der Umgebung. Auf einer hohen Bambusschaukel

versucht sich Simone, sogar im Stehen schaukelt sie. Wir besuchen durch ein angelehntes Tor ein ummauertes grünes Grundstück mit schönen Bungalows, wollen uns die Anlage ansehen. Ein kräftiger Wasserbüffelbulle mustert uns eindringlich und fängt schon an zu stampfen. Das Seil um seinen Hals ist sehr dünn. Auch ein großer Schäferhund ist auf einmal da. Es wird ungemütlich und so stehlen wir uns langsam wieder hinaus. Wir besuchen am Mittag eines der kleinen nepalesischen Restaurants für ein Bier und eine Cola.

In einem prächtigen großen grünen Park steht das **KC's Restaurant und Bar**. Am Nachmittag besuchen wir es, laufen durch den Park und gelangen so zu einigen teilweise auf Stelzen stehenden Bambus-Lodges wie das **River Side Bamboo Resort** direkt am Flussufer des **Rapti**. Hier beschließen wir, in den bequemen Liegesesseln bei einem gut gekühlten San Miguel Bier unseren letzten Sonnenuntergang in Sauraha zu beobachten. Es zieht viele Touristen an den malerischen von Inseln und Halbinseln bedeckten Flusslauf, die alle das wolkenlose Tagesende genießen und die folgende Kühle herbeisehen.

Zum Abschied möchten wir gern noch einen Cocktail trinken, in den gängigen Cocktailbars gibt es alles, außer Cocktails. Schließlich entdecken wir eine Bar im ersten Stock eines Restaurants, die neben richtig teuren Cocktails auch das Nationalgetränk Dongba anbietet. So beenden wir den schönen Tag mit diesem traditionellen wohlschmeckenden Heißgetränk aus gegorener Hirse. Zum Abendessen dürfen wir uns wieder am reichhaltigen Buffet in unserem Hotel bedienen.

Sa, 24.10. - Tag 22: Abfahrt von Sauraha, Chitwan nach Kathmandu

Für heute haben wir Sitzplätze im Privatbus der indisch-nepalesischen Hotelgäste bekommen, die von Sauraha ebenfalls nach Kathmandu zurückfahren. Wir verabschieden uns vom Personal des Hotels, vom netten Hotelmanager Arjun Sapkota, von Guide Ram, sowie vom Koch und dem Kellner Ramu Magar, denen wir noch ein kleines Trinkgeld geben. Simone und ich dürfen vorn links neben dem Fahrer sitzen, was sonst nur den Nepalesen gestattet ist, sicher möchte die Familie hinten unter sich sein.

Abfahrt ist 09:15 Uhr. Unser Bus fährt in reichlich 5 Std. über **Narayangadh, Mugling, Benighat** und erreicht mit **Thankot** einen westlichen Vorort von Kathmandu. Ab **Jugedi Bazar** geht es in die Berge bzw. immer am rechten Ufer des **Trisuli Flusses** entlang, die Straße ist meist in gutem Zustand. Unterwegs sehen wir auf dem einige Meter unter Normalwasser führenden Trisuli einige Rafts und Kajaks.

Ab Mugling kommen die Fahrzeuge aus Pokhara und Westnepal dazu. 5 km danach sehen wir die **Manakamana Cable Car**, eine von Österreichern gebaute Kabinen-Seilbahn, deren Gondeln vom Trisuli auf 258 m bis hoch nach Manakamana auf 1302 m schweben. Die Strecke ist 2,8 km lang und führt in ca. 10 Minuten Fahrt zum Heiligen **Tempel der Hindugöttin Durga Bhagwati**. Vom Tempel aus überblickt man das Trisuli Tal im Süden und das Marsyangdi Tal im Westen. Einen spektakulären Ausblick auf das Manaslu-Himachal und die Annapurna Gebirgskette hat man von der Nordseite des Tempels. Eine Fahrt hin und zurück kostet 20 USD (2015).

Neben einer kurzen Pinkelpause halten wir zum Mittagessen am oft frequentierten **Restaurant Blue Heaven in Benighat-9** an. *Wir verspeisen einige Kekse, da wir in der Affenhitze keinen rechten Hunger haben.*

Kurz vor Kathmandu fahren wir in endlosen Serpentinaen zum **Pass Bad Bhanyang**, nach dessen Überquerung man hinunter ins Kathmandu Tal gelangt, der Ort **Thankot** ist sozusagen das Eingangstor von Westen. Wir fahren durch schöne Vororte **Kathmandu** vorbei am großen Fußballstadion und kommen endlich ins Zentrum auf die Hauptstraße Kanti Path, die am Ratna Park vorbeiführt. Jeder sagt dem Fahrer, wo er aussteigen möchte und so leert sich langsam der Bus. An der Kreuzung Durbar Marg und Tri Devi Marg vor dem Königspalast Museum steigen wir 14:30 Uhr aus.

Mit einem Taxi fahren wir kurz ins nahe Hotel Rama Inn, einige Sachen holen und dann gleich weiter nach **Dhapasi**. In Nirus Wohnhaus begrüßen wir Nirus Frau Jansari, seinen Sohn Kiran (26), seine Tochter Sunita (21) und Kumari (21), die Nani oder Haushalthilfe von Nirus älterer Schwester Runchi aus Basa. Nanis kleine Schwester Mai Li weilt gerade in Basa. Der älteste Sohn „Babu“ Milan (29) und seine hübsche Frau Nabina weilen derzeit in Hongkong. Weiterhin

begrüßen wir den rassigen Deutschen Schäferhund Sejo und einen kleinen Zwerg-Bulldog namens Dino (i:), eine „Neuanschaffung“ von Sunita.

Wir bekommen jeder ein neugebautes Zweibett-Gästezimmer im Erdgeschoss, mein Zimmer war noch im Frühjahr das Büro meines Chefs. Simones Zimmer war das Büro von Manbir. Gegenüber befindet sich das schnucklige neue Badezimmer mit Dusche und Toilette.

Niru stellt uns 2 gute Mountainbikes zur Verfügung, so dass wir die City von Kathmandu gut erreichen können. Wir bekommen jeden Abend ein reichhaltiges Dinner mit Vorspeise, Hauptgang und Dessert von Jansari und Sunita zubereitet. Dazu gibt es Mineralwasser und danach nepalesisches Tuborg-Bier. Wir müssen auch den Rakshi aus Nirus Haus in Basa kosten. Manchmal essen wir zusammen mit den anwesenden Familienmitgliedern oder nur mit Niru.

So, 25.10. - Tag 23: Kathmandu – Wanderung Dhapasi nach Balaju und im Nagarjun Forest auf den Jamacho (2095 m)

Für das Frühstück kaufen wir Backwaren deutscher Machart ein, dazu gibt es Marmelade oder Nutella, wir trinken diversen Tee, ab und zu ein Ei. Heute unternehmen Simone und ich eine Wanderung. Ab Dhapasi laufen wir auf Nebenstraßen, auch mal kurz auf der Ringroad nach **Balaju**. Wir sehen in einem kleinen Hindutempel die kleinere Statue des liegenden schwarzen Vishnu auf der schwarzen Schlange, die extra für den ehemaligen nepalesischen König der großen hinduistischen Tempelanlage in Budhanilkantha nachgebaut wurde, weil der diese nicht besuchen durfte, denn es wurde ihm geweissagt, dass er beim Anblick sterben würde. Auch ein kleiner Rummelplatz ist gegenüber der Brücke vor der Buddha Mall zu sehen. Auf der Ringroad wimmelt es von Menschen, die direkt am Straßenrand auf den Fußwegen, in Bretterverschlägen oder in den garagenähnlichen Läden im Erdgeschoss der Häuser alles Mögliche verkaufen oder geschäftig hin- und her wuseln. Die großen und kleinen Busse sind im Innern und auf den Dächern überfüllt von Nepalesen. Durch den Treibstoffboykott Indiens fahren nur noch wenige Fahrzeuge auf den Straßen.

Wir gehen rechts die nach Norden führende Ausfallstraße einige hundert Meter aufwärts, bis wir an den Eingang des **Nagarjun Nationalparks**, auch **Vindya Mountain** genannt, kommen. Wir werden penibel mit unseren Pässen registriert, zahlen den geforderten Eintritt und müssen den Wachsoldaten versprechen, bis 17 Uhr wieder am Tor zu sein. Normal wollte ich vom Gipfeltempel direkt den steilen Dschungelpfad nach Süden zum Ichangu Narayan Tempel absteigen, wie vor Jahren mit Mietzi und Phadindra. Mir wird erklärt, der Weg sei unpassierbar und es gäbe nur die Möglichkeit, den selben Rückweg wie den Aufstieg zu nehmen. Tun wir ihnen halt den Gefallen, ehe sie ausschwärmen und nach uns suchen. Der Aufstieg ist eine schweißtreibende Angelegenheit, inzwischen ist fast der ganze Weg mit steinernen Treppenstufen versehen worden. Simone ist schneller als ich und „rennt“ den Berg hoch. Ich keuche hinterher. Als ich ihr sage, dass hier vor 10 Jahren eine Touristin vergewaltigt und ermordet wurde, bleibt sie brav bei mir. Den Gipfel mit seinem Tempel und den vielen langen fünffarbigen Gebetsketten erreichen wir nach 1½ Stunden. Unterwegs passieren wir noch eine weitere Soldaten-Kontrolle und begegnen zwei kleinen Gruppen junger Nepalesen. Auf einem Plateau mit Rastplätzen haben wir bereits einen ersten Ausblick auf die gewaltigen Ausmaße von Kathmandu.

Ganz oben auf dem kleinen **Nagarjuna Durbar Square** am **Nagarjuna Jamacho Kloster** angelangt, erklimmen wir den eisernen Turm, haben Glück, der Ausblick von oben auf **Kathmandu** wird von keinen Wolken verdeckt, auch der Smog hält sich in Grenzen. Nur die bei sehr klarem Wetter in der Ferne liegenden Massive von Annapurna, Manaslu, Ganesh und Langtang sind im Dunst verborgen. Der untere große Tempel mit der schwarzen Buddhastatue ist verschlossen, so dass wir nur den „normalen“ kleinen **Nagarjuna Buddha** besichtigen können. Auf der Ostseite der Stupa befinden sich zwei Reihen buddhistischer Götter und Göttinnen. In der ersten Reihe sehen wir Mahankala und Vasundhara, in der zweiten den Weißen Tara, den Grünen Tara, Padmapani und Vajrapani. Durch das Erdbeben im April sind einige Torbögen eines Nebengebäudes eingestürzt, die Tempel sind zum Glück ganz geblieben. Wieder unten zurück und nach offizieller Abmeldung auf der Straße angelangt, besuchen wir auf dem Rückweg kurz einen Hindu-Tempelkomplex, in dem feierlich gekleidete Nepalesen ihre Rituale verrichten. Dann kommen wir unmittelbar an dem gewaltigen ca. 15-stöckigen

Apartment-Hochhaus-Komplex „Parkview Horizon“ vorbei, der durch das Erdbeben stark beschädigt und dadurch unbewohnbar wurde. Er ist schon von weitem gut zu erkennen durch die riesigen grünen Vorhänge, die das Gebäude umwehen. *Vor dem Abendessen sitzen wir noch mit Niru im Wohnzimmer und schauen etwas fern, dazu gibt es Bier und gebratene Fleischstücke.*

+ / - 750 m in 1:30 & 0:45 Std.

Mo, 26.10. - Tag 24: Radtour im Kathmandutal – Tempel- und Klosterbesichtigungen

Simone und ich unternehmen heute eine Radtour im Kathmandutal. Auf Nebenstraßen fahren wir **von Dhapasi über Basundhara und Tilangatar** bis zur Ringroad, kreuzen diese und fahren rechts des übelriechenden **Sama Khushi Khola** Flüsschens entlang und auf der Hauptstraße südlich über **Samakushi und Kapurdhara** weiter zur Kreuzung **Chhetrapathi** und zu unserem ehemaligen Stammhotel **Harati**. Wir trinken im kleinen Gärtchen einen Tee, serviert von einer altbekannten Kellnerin, die sich freut, mich wiederzusehen.

Dann fahren wir durch **Dhobichaur und Dhalko** bis zum **Bishnumati Fluss**, überqueren diesen und fahren rechts am **Swayambhunath** Hügel vorbei zur Ringroad. Simone besichtigt die unteren Tempel und Stupas, ich bewache unsere Räder. Die schwach befahrene Ringroad kreuzen wir problemlos und fahren die bekannte schmale Asphaltstraße stetig bergauf über **Nisangaon und Halchowk** zum **Ichangu Narayan Tempel**, einem wichtigen Vishnu-Tempel und einem der ältesten Heiligtümer Kathmandus aus den Jahren um 1200.

Nach der Besichtigung fahren wieder ein Stück zurück und auf der neu asphaltierten steilen Serpentinstraße hinauf zum **Druk Amitabha Mountain Nonnenkloster**. Das Tor ist verschlossen und eine uniformierte Wache verwehrt uns den Zutritt, eine freundliche Äbtissin erklärt uns, dass wegen den Erdbebenschäden und deren Reparaturen bis auf weiteres keine Besichtigungen möglich sind. Wir erkunden noch etwas die Umgebung über dem weitläufigen Klosterkomplex, fahren durch die Felder kleiner Bauerngrundstücke und entdecken ein ebenfalls verschlossenes **Retreatment Kloster**.

Einige hundert Meter vor dem geschlossenen Nonnenkloster befindet sich das **Dzarong Thubten Mindrong Dongä Chöling Kloster**. Das große bunte Tor ist geschlossen, aber nicht verriegelt, einige nepalesische Ausflügler, die mit Motorrad hier oben sind, erklären uns, dass es noch im Bau befindlich und Betreten nicht erlaubt ist. Egal, kurz entschlossen entern wir das Gelände des Klosters, einige Bauarbeiter gucken uns nur erstaunt an. Schließlich entdecken uns einige halbwüchsige rotgewandete Mönche und kommen neugierig heran. Wir stellen unsere Mountainbikes ab. Ein ca. 16-jähriger Junge in Zivil erklärt uns einiges und führt uns zu einem kleinen Rundgang. Wir betreten den Innenhof des Klosters, in die Gebäude dürfen wir nicht hinein. Schließlich erscheint eine ältere Klosterfrau, Nonne und Lehrerin mit einem langen Stock, weist uns freundlich einen Nebenausgang in den äußeren Bereich und erklärt, dass wir bitte das Kloster wieder verlassen sollen. In der Zwischenzeit haben die Mönchlein unsere Räder entdeckt und die Mutigsten beginnen, darauf ihre Kunststücke zu machen, fahren durch die Gegend. Alle anderen rennen johlend hinterher, haben einen Riesenspaß. Als nach einiger Zeit die Nonne heraustritt und den Stock etwas hebt, beschließen wir, das Spektakel zu beenden und holen uns die Räder wieder. Zum Abschied winken wir uns zu. Es war eine willkommene Abwechslung für die Kleinen, denn immer nur Gebete büffeln ist sicher langweilig.

Wir essen etwas in einem kleinen Teahouse im Erdgeschoss eines Wohnhauses, fahren dann die steile Straße wieder hinunter und auf direktem Weg über den Ort auf dem Hügel zur Ringroad und zum Affentempel zurück.

Auf dem Heimweg besichtigen wir einige Hotels, die für unsere Kunden in Frage kommen. Das **Vajra** ist ein sehr schönes Hotel im alten Newari-Ziegelstil, gegliedert in drei Häuser mit ruhigen grünen Parks und blühenden Gärten. Das modern eingerichtete **Hotel Moonlight** liegt etwas abseits einer quirligen Straße in **Paknajol, Thamel**. Wir fahren dann durch Thamel und an der westlichen Mauer des Königspalast-Museums vorbei am Regierungs-Parlament, der Japan- und US-Botschaft zur Ringroadkreuzung und bergab bis **Basundhara-Dhapasi**. Unterwegs kaufen wir Weißbrot und Gebäck für unser Frühstück ein. Im Fischladen von Dhapasi kaufen wir zwei große Fische, lassen sie entschuppen und ausnehmen. Jansari bereitet sie heute für alle zum Abendessen zu, schneidet sie in Stücke, legt sie ein in eine würzige Soßenpanade und brät ihn.

Ganz sehr lecker. *Kurz vor Nirus Haus hupt es und wir werden mit lautem Hallo überholt von unserer Saribung Crew, die soeben von der erfolgreichen Expedition zurückkehrt.*

Unsere vier Expeditionsteilnehmer Ulrike, Hansi, Steffen und Franz kehren heute mit Ihrer Crew zusammen - drei Tage eher als geplant - von Ihrer erfolgreichen Tour zurück. Ankunft 17 Uhr im Hotel Rama Inn.

Di, 27.10. - Tag 25: Kathmandu - Debriefing Expedition, Radtour durch Dhapasi, Abreise Franz, Wiedersehensfeier

Wir fahren alle gemeinsam zum **Debriefing** ins **Tourism Board im Ministry Of Tourism**. Dort weisen unsere erfolgreichen Gipfelstürmer an Hand von einem ausgedruckten Fotodokument die Gipfelerfolge aller Bergsteiger namentlich nach. Ich habe noch einige Dokumente zu unterschreiben. Niru teilt mir lakonisch mit, dass er von allen Expeditionen die 500 USD Müllgebühren erst nach über einem halben Jahr von den korrupten Beamten zurückgezahlt bekommt. Außerdem geht ohne hohe Schmiergelder hier gar nichts. Und immer schön lächeln dabei. Wir verabreden uns heute Abend zum gemeinsamen Dinner, dann geht es wieder ins Hotel oder zu Niru zurück.

Mit Simone unternehme ich eine kleine **Radtour** durch unser Wohngebiet **Dhapasi**. Wir essen im nahen „**Hotel Panda**“ bzw. „Panda Restaurant“ auf der **Dhapasi Height**, nahe **Bhagwati Mandir**. Es gibt schmackhafte Sachen, wie vegetarische und hackfleischgefüllte Momos, gebratene würzige Kartoffelpufferbällchen mit scharfem Dip, aromatische Thukpa Suppe und natürlich Dal Bhat Thakari, also Reis mit Linsen und Gemüse. Puri heißen die kleinen und Bhature die großen schwimmend in Öl gebackenen flachrunden Brötchen, eine Art Langos und äußerst lecker. Gästezimmer gibt es im Hotel Panda (noch?) keine, es ist also nur Gaststätte, die vom jungen sympathischen Gyan Rai, seiner Frau und Familie geführt wird. Weiter geht die Radtour kurz auf die Hauptstraße, die vom Königspalast-Museum die Ringroad kreuzt. *Wir besuchen unterwegs noch eine Gärtnerei oder Baumschule, hier kann man tausende junge Pflanzen, Blumen, Bäumchen usw. kaufen.*

Wir suchen vom Tal aus Nirus Haus, was sich durch die vielen schmalen Sackgassen als nicht so einfach herausstellt. Wir landen schließlich am unteren Ende der langen steilen Treppe, die nach oben direkt zu Nirus Tor führt und tragen gemeinsam je ein Rad hoch.

Unser Bergkamerad **Franz** reist heute bereits ab, er hat seine Flüge auf einige Tage eher umgebucht, 18 Uhr fliegt er zurück nach Deutschland. Wir verabschieden uns und wünschen ihm eine gute Reise.

16:15 Uhr radeln wir wieder los zur anschließenden **Wiedersehensfeier** in Thamel. Unterwegs kommen wir an einem Musikinstrumentenladen vorbei, ich kaufe mir bei Kamal Subedi eine echte krummgebogene nepalesische Sanai (eine Art Klarinette). Es ist eines der fünf Instrumente der traditionellen nepalesischen Panchhai Baja Kapellen, gefertigt aus Holz mit Messingringen, Grifflöchern, Messingtrichter und einem Mundstück aus einem Stück trockenem Palmenblatt oder Schilf.

Kurz darauf schließen wir unsere Räder gegenüber dem Rama Inn in einem Hof an, keine gute Idee, wie wir beim Abholen nachts merken, als wir einige Zeit brauchen, um jemand zu wecken, der uns das hohe nicht überkletterbare Tor aufschließt.

Wir holen Steffen, Ulrike und Hansi ab und schlendern nach **Thamel**, zuerst in das schöne altehrwürdige im Newaristil erbaute **New Orleans Cafe**, wo wir im Freien dinieren und mit dem süffigen Everest Bier unser Wiedersehen feiern. Es gibt sehr viel zu erzählen.

Danach rücken wir ein in das nahe **Shisha Bar Restaurant**. Wir ziehen unsere Schuhe aus und machen es uns an den niedrigen Tischen zwischen weichen Kissen bequem. Wir genießen die kühlen Biere, Cocktails, rauchen gemeinsam eine Mango- und später noch eine Apfel-Shisha-Wasserpfeife. Dazu spielt eine nepalesische Liveband mit Sängerin. Es wird 2 Std. später als ausgemacht, bis wir endlich 23 Uhr vor dem Rama Inn zum ungeduldig wartenden Laxman und seinem Hiace kommen. Übernachtung im Hotel Rama Inn und im Hotel „AGTreks Inn“, *wo uns Niru persönlich noch das Tour aufschließt.*

Mi, 28.10. - Tag 26: Kathmandu - Radtour nach Thamel, Welfare-Dinner 1

Steffen, Hansi und Ulrike ziehen mittags um in Nirus Haus in die neuen Gästezimmer. Wir können das Zimmer im Rama Inn günstig stornieren. Ulrike und Hansi ruhen sich aus vom Trek. Mit Steffen fahre ich mit dem Rad in die Innenstadt nach Thamel. Er ist begeistert und kann es kaum fassen, in Kathmandu mit dem Fahrrad zu fahren. Er kauft in Thamel u. a. in einem T-Shirt-Laden einige vorbestellte Sachen, wir haben zu tun, die bestimmten Läden zu finden. Simone spaziert inzwischen mit Ulrike und Hansi zu „unserem“ Hotel Panda Mittag essen. Am Abend findet in Nirus Haus das opulente Abschiedsabendessen statt, anwesend sind neben uns fünf auch mein ältester Nepalfreund Holger Bischoff, der ab übermorgen in Nepals Osten zum selten begangenen Lumba Samba Trek startet, sowie natürlich Niru und unser eng befreundeter Guide Ganesh. Übernachtung ab heute alle im Hotel „Niru Inn“.

Do, 29.10. - Tag 27: Kathmandu - Besichtigungen Kopan Kloster, Budhanilkantha, Charumati Stupa, Bhaktapur

Regen bis zum Nachmittag. Nach unserem gemeinsamen Frühstück im Gästespeisezimmer begeben wir uns mit unserem Fahrer Laxman KC und Manbir Rai als Guide im Toyota Hiace auf Besichtigungstour in Kathmandu. Nachdem wir noch Holger im Rama Inn abgeholt haben, fahren wir zuerst zum **Kopan Kloster**, das von Nirus Haus aus in der Ferne auf einem bewaldeten Hügel zu sehen ist. Danach fahren wir auf Schleichwegen über schlammige Pisten durch ländliche Wohngebiete nach **Budhanilkantha** zum hinduistischen Tempel mit dem „richtigen“ Liegenden Vishnu* (S. 27). Wir zünden kleine tönernen Butterlampen zum Gedenken an unsere Lieben daheim an, lassen uns dann von einem Priester gegen eine geringe Spende in einem kleinen Tempel segnen und eine rote Tika* (S. 27) auf die Stirn malen. Im eingezäunten Teil ruht der orange geschmückte schwarze Vishnu als Jalashayana Narayan auf der Weltenschlange Ananta, welche auf dem Urozean treibend mit ihren elf Köpfen den Schlaf des Gottes bewacht. Fotos und Nichthindus sind im inneren Heiligtum nicht erlaubt. Ein alter bärtiger langhaariger Mann ohne Beine bettelt um Geld, wir geben ihm, bemerken aber, dass ihm sofort von jugendlichen „Gangstern“ der Geldschein wieder abgenommen wird. Das hätten wir eher wissen sollen.

In **Kathmandu Chabahil** an der Ring Road zum Airport befindet sich rechts die schöne **Charumati Stupa** (auch Dhando Chaitya oder Chabahil Stupa), der wir ebenfalls einen kurzen Besuch abstatten.

Weiter geht die Fahrt zur alten Königsstadt **Bhaktapur**. Nach dem Aussteigen kippt erst einmal Ulrike um, wir bringen sie wieder zu sich und fahren schnell in ein nahes Hospital, wo sie gründlich untersucht wird. Mit Manbir kümmere ich mich darum, dass die Dokumente richtig ausgestellt und ausgefüllt werden, besorge ihr Cola und Kekse. Manbir bleibt schließlich bei Ulrike und übernimmt alle Kommunikation zwischen den Ärzten und ihr.

Wir fahren ohne sie zur Besichtigung nach **Bhaktapur** zurück.

Auf dem großen **Taumadhi Platz** mit dem fünf-dachigen **Nyatapol Tempel** erklimmen wir den Balkon des Aussichtsrrestaurants „**New Cafe Nyatapola**“, essen dort Lunch, laden auch unseren Fahrer und jetzt Guide Laxman ein. Dann gehen wir auf Besichtigungstour durch die alten Gassen und Plätze Bhaktapurs. Zur Dämmerung kommen Manbir und Ulrike zurück. Ihr geht es wieder gut. Wir besichtigen im schwindenden Tageslicht auf dem **Durbar Square** den **Palast der 55 geschnitzten Holzfenster**, gehen durch das **Goldene Tor** zum Wasserbassin und Brunnen mit den steinernen Kobras.

Im Dunkeln fahren wir nach Kathmandu zum Hotel Rama Inn zurück, verabschieden uns von Holger, wünschen ihm eine gute Trekkingtour. In Dhapasi bekommen wir unser Abendessen. Übernachtung im Hotel „Niru Inn“.

Fr, 30.10. - Tag 28: Kathmandu - Einkäufe, Abreise Simone u. Steffen, Welfare-Dinner 2

Fahre heute mit Simone mit den Rädern nach Thamel für letzte Einkäufe. Unterwegs besuchen wir auf der bekannten Ausfallstraße einen kleinen Teeladen. Wir nehmen uns Zeit, probieren und kaufen einige Teesorten und Gewürze ein. Dann fahren wir zum **Vajra Bookshop** in

Jyatha, Thamel. Bidur Dangol ist der Inhaber und gleichzeitig Verleger von englischsprachigen Reise-, Religions- und Kunstbüchern und sogar einem Buch in deutscher Sprache. Ich kaufe mir die neuesten Wander- und Gebietskarten Nepals und einige Monatskalender. Unsere Agentur bekommt hier 50% Rabatt auf Karten und 20% auf andere Artikel.

Zurück in **Dhapasi** gehen Simone und ich noch einmal zu Gyan Rai, es ist unser Abschiedessen. Simone und Steffen packen Ihre Sachen, wir verabschieden uns von den beiden. 15 Uhr werden sie von Fahrer Asik abgeholt und zum Airport gefahren. Dort haben sie leider eine „Begegnung der seltsamen Art“: Etihad hatte Ihre 18:20 Uhr Flugtickets einfach 2 Tage später auf den 01.11. geändert. Da beide am Montag wieder in die Firma müssen, hatte Steffen richtig zu tun, in der überbuchten Maschine noch 2 Plätze zu bekommen. Dafür mussten dann 2 Nepalesen ihre Plätze frei machen, irgendwie klappte es aber doch, dass auch sie mitfliegen konnten. Am 31.10. abends sind beide glücklich zu Hause in Chemnitz angekommen. Jetzt ist erst einmal Ruhe angesagt, ich ordne meine Sachen und ergänze meine Aufzeichnungen. Niru ist meist mit seinem Ford unterwegs, um Kunden zu betreuen. Jansari und Sunita bereiten in der Küche ein großes Essen vor. Im Büro- und Lagerhaus sind umfangreiche Reinigungen angesagt, Zelte, Kleidung und Ausrüstung von beendeten Treks müssen gewaschen und getrocknet werden. Ich treffe dort u. a. Kumar und Koch Purna. Bibash führt Inventarlisten über den Ausrüstungsbestand.

Niru sehe ich heute zum ersten Mal etwas verzweifelt aber trotzdem guter Laune, weil sein vorrätiger Diesel und Benzin zur Neige geht. Der Nachschub von seinen vielen Freunden und Verwandten gerät ins Stocken.

Am Abend sind zwei ca. 65-jährige Kundinnen (Typ Indianerin sowie Koreanerin) aus den USA anwesend, ich unterhalte beide ein bisschen. Gemeinsam mit Ulrike, Hansi und Niru bekommen wir ein weiteres Abschiedsdinner mit Hühnerkeulen, Lamnbraten usw. Ich eröffne den beiden, dass wir gemeinsam mit dem Rad in Ihr Hotel Kathmandu Guest House zurückfahren würden wegen dem fehlenden Benzin. Wir laufen vor zur Straße, dort wartet Laxman im Hiace, erleichtert hüpfen beide in den Van. Übernachtung im Hotel „Niru Inn“.

Sa, 31.10.2015 - Tag 29: Kathmandu – Friseur und Spaziergang in Dhapasi

Heute am Sonnabend sind die Läden und Büros geschlossen. Erst einmal ist Ausschlafen angesagt. Gemeinsames Frühstück mit Ulrike und Hansi.

Niru telefoniert nach Treibstoff für seine Fahrzeuge. 300 Liter soll er aus Surkhet, Nepalgunj, weiteren aus Lumbini von Sangas Bruder Prasad bekommen. Die Logistik ist kompliziert, Laxman fährt mit dem letzten Diesel Kunden in den Chitwan Park, trifft sich mit dem Mann aus dem fernen Surkhet in Narayangadh, dort wird er die wertvollen Kanister umladen. Wir könnten auch Taxis anmieten für unsere Kunden, dort würden wir aber den fünffachen Preis bezahlen. Kleinere Agenturen ohne eigenen Fahrzeugpark sind leider angewiesen, diese horrenden Preise zu zahlen.

Nach dem Frühstück gehen Hansi und ich in Begleitung Ulrikes zum nahen **Barbier** auf der Straße in Dhapasi Height. Dieser ist Profi und entfernt unsere Bärte mit Sorgfalt und Gründlichkeit, danach gibt es noch eine kurze Massage. Lunch im Panda Hotel und anschließend ein Spaziergang durch die Gassen Dhapasis, die oft in Privatgrundstücken enden.

Zu dritt erleben wir ab 17 Uhr auf der Dachterrasse von Nirus Haus unseren letzten Sonnenuntergang in Kathmandu. 18 Uhr gehen wir Tee trinken, zum letzten Abendessen mit Niru bekommen wir Spaghetti mit Hühnchen und Wasserbüffel, Tuborg und Rakshi aus Basa serviert. 20:45 Uhr ist Schlafenszeit.

In der Nacht gegen 4 Uhr kommt Laxman mit 300 Liter Diesel und 50 Liter Benzin (Petrol) zurück. Der Schwarzmarktpreis ist inzwischen auf 350 Rs. pro Liter gestiegen, ca. 80 Rs. kostete er vorher, auch schon teuer genug. Letzte Nacht im „Hotel Niru“.

So, 01.11.2015 - Tag 30: Kathmandu - Einkäufe und Abreise Teuchi, Hansi und Ulrike

Nachdem Niru einige Kunden transferiert hat, fahren ich mit ihm nach **Thamel**, das Auto kommt auf den Parkplatz in der Tri Devi Marg. Wir besuchen einen Stoff- & Schal-Laden, Kashmeer- und Pashminawolle in bester Qualität, kaufen einige Sachen ein zum Verschenken.

Anschließend noch ein Besuch im Vajra Bookshop. Kurz davor befindet sich ein gut eingerichteter Teeladen, deren Chefin europäisch aussieht. Der junge Besitzer zelebriert mit uns eine private Teezeremonie, Niru kauft hier immer kiloweise Tee in großen Beuteln ein, der dann in kunstvolle Dosen verpackt unseren Kunden zum Abschied überreicht wird.

Zurück in **Dhapasi** bekommen wir noch ein Lunch, bestehend aus dem in Scheiben gebratenen besten Fisch Nepals, dazu leicht gesalzenes Gemüse, zart angedünstet, aber noch knackig, grüne Bohnen, Blumenkohl. Absolut lecker.

Von Niru bekomme ich eine große alte Maske des Dämonen Cheppu überreicht, Bibash hat sie gut eingepackt. Hoffentlich krieg ich die im Flieger als Handgepäck durch.

17:30 Uhr nehmen wir traurig **Abschied** von Niru und Jansari, von Sunita und Kiran. Ich bedanke mich herzlich im Namen von Simone für Unterkunft und das delikate Essen in ihrem Haus. Hansi bedankt sich für alles im Namen seiner Frau Ulrike und Steffen. Dann begleitet uns Niru mit Laxman im Hiace zum Flughafen. Letzter Abschied mit Kattaschals und schon hat uns die Abflughalle verschluckt.

Wir drei fliegen 21 Uhr von Kathmandu ab. Als wir das Gepäck abgeben, sagt der nepalesische Transportarbeiter, unsere eingetragenen einzeln von ihm gewogenen fünf Gepäckstücke hätten 110 kg Gewicht, für 3 Personen á 30 kg sind bis 90 kg erlaubt. Ich merke sofort, hier werden wir abgezockt und verlange eine nochmalige Wiegung. Es wird alles noch mal gewogen, 86 kg, wer sagt's denn. Meine große Maske nehme ich als Handgepäck mit, an jeder Station erklärt man mir nach deren Kontrolle, dass es nicht erlaubt ist, sie erstens auszuführen und zweitens als Handgepäck zu transportieren. Ich strahle die Beamten gaaanz freundlich an und gehe einfach weiter, bis ich sie in der ersten A330-200 einer freundlichen Stewardess zum Aufbewahren in der Garderobe in die Hand drücke.

Mo, 02.11.2015 - Tag 31: Zwischenlandung in New Delhi und Abu Dhabi - Ankunft in Berlin – Fahrt nach Chemnitz

Da es zurzeit kein Kerosin in Nepal gibt, landen wir in **New Delhi, Indien**, um aufzutanken.

Dadurch verkürzt sich unsere Umsteigezeit in **Abu Dhabi** von 2 Std. auf 20 Minuten, die wir im Sauseschritt in den kilometerlangen Korridoren zur Maschine nach Berlin zurücklegen. Wir sind die letzten, die einsteigen, alles schaut auf uns: na das wird ja Zeit, dass die endlich kommen... Schnell noch mein Handgepäck und die große Maske über mir verstaue, den einzigen noch unbesetzten 2er-Fensterplatz okkupiert und schon setzt sich die A330-200 in Bewegung.

Berlin erreichen wir dann pünktlich um 06:35 Uhr. Da es in der kurzen Umsteigezeit in Abu Dhabi nicht möglich war, unsere 5 eingetragenen großen Gepäckstücke mit umzuladen, werden diese uns zwei Tage später per Post nach Hause gesandt. Dafür müssen wir viele Sachen erklären und ein Protokoll ausfüllen und unterschreiben am Gepäckverlust-Schalter. Mit dem vollgerammelten TXL-Bus fahren wir in ½ Std. zum Hauptbahnhof und von hier nach einem Berliner Frühstücksbierchen weiter nach **Leipzig** und von dort 13 Minuten später nach **Chemnitz**, das wir 13:30 Uhr erreichen. Mietzi holt mich vom Bahnhof ab. Hansi und Ulrike werden von einem Kollegen mit Taxi abgeholt. Abschied von Hansi und Ulrike, im Dezember treffen sich alle wieder zur Auswertung der Tour.

Expeditionsteilnehmer:

Franz Josef Hartl, Schwindegg, Bayern
Steffen Krippner, Chemnitz, Sachsen
Simone Kunz, Chemnitz, Sachsen
Hansi Pade, Chemnitz, Sachsen
Ulrike Pade, Chemnitz, Sachsen
Klaus Teuchert, Chemnitz, Sachsen

Unsere nepalesischen Begleiter:

Kumar Magar – Sirdar und Climbing Guide (viele 6000er)

Santa Man Gurung – Assistent Guide, Helfer und Climbing Sherpa
(5x Ama Dablam, Everest, Manaslu, 2x Cho Oyu, mehr als 15x Gipfel über 7100 m)
Nar Badhura Tamang - Assistent Guide (verheiratet, 30 Jahre alt, 2 Söhne)

Küche:

Surya Tamang – Expeditionskoch
Prakash Rai – Küchenhelfer
Suk Raj Rai - Küchenhelfer
Uttar Rai - Küchenhelfer
Man Kaji Tamang – Küchenhelfer
Dawa Tamang - Küchenhelfer

Träger:

Jor Bahadur Rai (Sohn von Tek Bahadur Rai) (25 Jahre alt)
Aajay Rai
Bikesh Rai
Darpan Rai
Solan Rai
Shyam Kumar Rai
Rakesh Rana Magar
Saneha Tamang

Höhenmeter - Mustang - Naar Phu Trekking mit Saribung Peak:

Höhenmeter auf	+ 11.475 m (Exped) / + 5.310 m (Teuchi & Simone)
Höhenmeter ab	- 10.780 m (Exped) / - 4.385 m (Teuchi & Simone)
Gesamthöhenmeter	+/- 22.255 m (Exped) / +/- 9.695 m (Teuchi & Simone)
Gesamtgezeit (mit Pausen)	101 Std. (Exped) / 47 Std. (Teuchi & Simone)

(Höhenangaben - nach Himalayan MapHouse "Mustang, the Last Forbidden Kingdom" von Paolo Gondoni – unter Vorbehalt)

Nepalesische Rupies = NPR oder Rs.

US Dollar = USD oder US\$ oder \$

Mittlerer Kurs am 13.10.2015

1 NPR = 0,00838 Euro / 1 USD = 0,87937 Euro

Reisekosten gesamt 1 Person: 4.620 Euro

1. Taxi Chemnitz-Berlin 40 Euro
2. Bus und Bahn Berlin-Chemnitz 22 Euro
3. Flug Berlin-Doha-Kathmandu und retour mit Etihad Airways 660 Euro
4. Tourkosten Agentur 2.800 Euro
5. Trinkgeld Expedition: 15.000 Rs. = 126 Euro
6. **Taschengeld in Nepal:** gesamt 970 Euro
(inkl. Tourabbruch mit eigener Übernachtung, Verpflegung, Transfers, Programmen und Eintritten)

6.1. davon Extrakosten:

(Rückreise Mustang – Pokhara – Lumbini – Chitwan – Kathmandu)

1. Übernachtung nach Reiseabbruch in Surkhang: 1.500 Rs. für 3 Personen
2. Telefonat Notfallnummer nach Deutschland 600 Rs.
3. Jeep Surkhang – Chusang 4.500 Rs. für 4 Personen
4. Bus Chusang – Jomsom 1.500 Rs. für 4 Personen
5. Mittagessen Shangmochen 890 Rs. für 4 Personen
6. Hotel Dhaulagiri Jomsom 2 Nächte + Essen 6.025 Rs. für 4 Personen
7. Krankenhaus Jomsom / Arzt 1.500 Rs. p. P.
8. Krankenhaus Jomsom / Röntgen Lunge 500 Rs. p. P.
9. Krankenhaus Jomsom / 2x Blut Test 155 Rs. p. P.
10. Krankenhaus Jomsom/ Rezept Apotheke 600 Rs. für 2 Personen
11. Hotel Tanpopo Marpha 1 Nacht + Essen 2.400 Rs. für 4 Personen
12. Bus Marpha - Beni 4.300 Rs. für 4 Personen
13. Bus Beni – Pokhara 2.490 Rs. für 4 Personen
14. Taxi Pokhara Busbhf. – Lake View Resort Hotel: 500 Rs. für 4 Personen
15. Hotel Lake View Resort Pokhara 3 Nächte mit Frühstück: 135 USD+2.000 Rs. für 2 Personen
16. Hotel Lake View Resort Pokhara Abendessen und Getränke: 6.300 Rs. für 2 Personen (Everest Bier: 450 Rs.)
17. Essen Pokhara 3.600 Rs. für 2 Personen
18. Nar und Jor Fahrt Pokhara-Kathmandu, Verpflegung und Trinkgeld : 6.000 Rs.
19. Bus Pokhara – Bhairahawa - Lumbini (Terai - indische Grenze) 2.800 Rs. für 2 Personen

6.2. davon Kathmandu Permits:

Swayambhunath: 200 Rs.
 Hanuman Durbar Square: 1.000 Rs.
 Bhaktapur: 1.500 Rs.
 Pashupatinath: 1.000 Rs.
 Shivapuri Nagarjun National Park Permit (Jamacho Peak): 565 Rs.

6.3. davon Kagbeni:

Kag Chode Thupten Samphel Ling Monastery Kloster: 200 Rs.

6.4. davon Lo-Manthang:

Klostermuseum, Jhampa Gompa Kloster, Thupchhen Gompa Kloster, Ngonga Chöde Gompa Kloster, Dragkar-Thegchen Ling Gompa bzw. Ningba Gompa Kloster: ges. 10 USD
 Reitpferd, ganzer Tag: 2.000 Rs.
 Pferde 2 Guides: 3.000 Rs.
 Chhoser Permit: Höhlentempel bzw. Klöster Sija Jong Cave, Lo-Nifu Gumba, Lo-Gurfu Gumba und Chemba-Concholing Cave: 1.000 Rs.

6.5. davon Pokhara (nach der Tour):

Geführte Bootsfahrt zur World Peace Pagode und zurück mit Inseltempel: 1.400 Rs.
 Mountain Bike Ausleihe: 700 Rs.
 Devis Fall: 30 Rs.
 Gupteshwor Mahadev Cave Höhle: 30 Rs.

6.6. davon Lumbini:

Besichtigung Lumbini Development Trust: ? Rs.
 Guide Dilip S. Rai: 1.500 Rs.
 Elektro-Riksha mit Fahrer: 500 Rs.
 2x Hotel Lumbini Guest House (mit AC) mit Frühstück: 5.000 Rs. für 2 Personen
 Hotel Lumbini Peace House (ohne AC): Prasad Rai: Tel. +977 - 9849 99 1108
 Abendessen Lumbini Peace House: 2.110 Rs. für 2 Personen, 1 Bier kostet 295 Rs.
 Taxi Lumbini-Bhairahawa: 1.000 Rs.
 Toyota Hiace Bhairahawa- Narayangadh (Chitwan): 1.400 Rs. für 2 Personen

6.7. davon Chitwan:

Pick-Up von Narayangadh nach Sauraha mit Jeep: 25 USD

Kosten 2 Tage/ 3 Nächte mit Programm + 1 Zusatztag ÜN: 155 € p. P.

Zusatztag Essen und Getränke: 2.650 Rs. für 2 P.

Trinkgeld Guide Ram: 2.000 Rs.

Trinkgeld Koch und Kellner: je 500 = 1.000 Rs.

Cocktailbar Lumbini: 1.670 Rs. (2x Mojito á 570 Rs. und 1x Dongba 380 Rs.)

Privatbus Sauraha Hotel direkt nach Kathmandu-Thamel nahe Rama Inn Hotel: 700 Rs. p.P.

(Touristenbus: 1.200 Rs.)

6.8. davon Kathmandu (nach der Tour):

Taxi vom Chitwan Bus ins Rama Inn und nach Dhapasi: 900 Rs. (normal ca. 350 Rs.)

New Orleans Cafe: Abendessen o. Getränke: 3.175 Rs. für 5 Personen

Shisha Bar: Bier, Cocktails, 2 Shishas: 9.790 Rs. für 5 Personen

2 rohe Fische 1,5 kg zum Abendessen: 545 Rs.

1. Lunch im Hotel Panda: 465 Rs. für 2 Personen, ohne Getränke

2. Lunch im Hotel Panda: 175 Rs. für 2 Personen inkl. 1 Fl. Wasser

Rolle Kokoskekse: 10 Rs.

Flasche Mineralwasser: 10-20 Rs.

Weißbrot und Gebäck zum Frühstück: 270 Rs.

1 Bier kostet ca. 350 Rs.

6.9. davon Geschenke und Mitbringsel:

nepalesische Flöte: 2.000 Rs.

Wanderkarten + 2 Fotokalender Vajra Bookshop: 5.950 Rs.

Tee: 2.000 Rs.

Info Trekking Permits: (inkl. Tourkosten Agentur)

Annapurna Conservation Area: 2.000 Rs.

Trekker's Information Management System (TIMS): 10 USD

Expeditions-Permit Saribung Peak (6346 m - offizielle Angabe) bis 45 Tage: 500 USD

Mustang 17 Tage: 850 USD

Naar Phu 7 Tage: 90 USD

Info Treibstoffkosten Anfang Oktober 2015 vor dem Embargo Indiens:

Kerosin: 81 Rs. pro Liter

Diesel: 81 Rs. pro Liter

Petrol (Benzin): 104 Rs. pro Liter

Propangas: 1.400 Rs. pro 15-kg-Flasche

Erläuterungen (wikipedia)

Die **Kumari** (wörtlich: „Mädchen“) gilt in Nepal seit dem 16. Jahrhundert als eine Inkarnation der furchterregenden hinduistischen Göttin Taleju, die in Nepal eine Form der Durga darstellt. Die Anfänge dieser Tradition reichen bis ins 14. Jahrhundert zurück.

Kumaris gibt es neben Kathmandu u. a. auch in Lalitpur, Bhaktapur, Bungamati, Kwa Bahal, und Tokha. Die Kumari ist als Kindgöttin bekannt, da es sich um vorpubertäre Mädchen ab dem 2. bis 4. Lebensjahr handelt, denn mit der Menarche erlischt der Göttinnenstatus.

Kumari von Kathmandu

Die bekannteste Kumari lebt in einem Tempel-Palast am Durbar-Platz in Kathmandu, der Hauptstadt des Landes. Im Kleinkindalter zwischen zwei und vier Jahren wird sie anhand von 32 körperlichen Merkmalen und ihrem Geburtshoroskop aus einer angesehenen Familie der buddhistischen Newar-Ethnie ausgewählt und als „lebende Göttin“ verehrt. Bei öffentlichen Auftritten sitzt sie in ein rotes Gewand gekleidet ohne sichtbare Regungen relativ stumm und bewegungslos auf ihrem Thron und empfängt Pilger, um sie zu segnen. Ihre Füße, die verehrt werden, dürfen dann den Boden nicht betreten oder berühren, da dieser als unrein gilt. Sie unterliegt einem partiellen Redeverbot, da sie nur mit ihrer Familie kommunizieren darf und ist weitgehend an das Haus gebunden; zu Besuchen religiöser Feste wird sie in einer goldenen Sänfte von mehreren männlichen Trägern transportiert.

Einmal im Jahr, im Rahmen eines großen religiösen Festes, Dasain, suchte der König Nepals sie auf und küsste ihr die Füße. Er ließ sich durch die Kumari segnen, indem er sich von ihr ein Tika, ein Segenszeichen, auf die Stirn tupfen ließ. Wie sich das göttliche Kind dabei dem König gegenüber verhielt, wurde von vielen Nepali als Omen für die Geschicke des Landes und der Monarchie interpretiert. Seit Abschaffung der Monarchie 2008 besucht sie auch der maoistische Premierminister.

Früher erhielten die Kumaris keinerlei Schulbildung, da eine Göttin als allwissend gilt. Heute werden die Kumaris von Privatlehrern unterrichtet und ihr Wissensstand geprüft. Da der Mädchengöttin nicht widersprochen werden darf, gestaltet sich der Unterricht schwierig. Ehemalige Kumaris erhalten, nachdem sie ihren göttlichen Status verloren haben, inzwischen eine Pension vom Staat (monatlich ca. 30 €) und werden weiterhin betreut, um ihnen den Einstieg in ein selbstbestimmtes Leben zu erleichtern.

Mehrmals im Jahr verlässt die Kumari den Palast und nimmt an religiösen Festen teil. Das größte dieser Feste ist *Indra Jatra*. Dabei wird die Kumari in einem Tempelwagen (*Ratha*) durch die Straßen von Kathmandu gefahren und von den Gläubigen verehrt. Zu diesem einwöchigen Jahresfest gehören auch Aufführungen von Tanzdramen. Beim *Mahakali pyakhan* genannten Tanzdrama kämpfen Mahakali, Mahalakshmi und Kumari, drei Inkarnationen Durgas, gegen eine Reihe von Dämonen.

Kumari von Bhaktapur

Sajani Shakya, Kumari von Bhaktapur

Die Kumari von Bhaktapur genießt mehr Freiheiten als ihre Kollegin in Kathmandu. Sie kann das Haus verlassen und Freunde treffen und besucht auch eine reguläre Schule.

Die ehemalige Kumari von Bhaktapur, Sajani Shakya, wurde weit über die Grenzen Nepals hinaus bekannt, als sie im Juni 2007 mit ihren Eltern eine Reise in die USA unternahm, um bei der Premiere des Dokumentarfilms *Living Goddess* beim Filmfestival *Silverdocs* dabei zu sein. Da sie damit gegen die Tradition verstoßen hat, welche es einer amtierenden Kumari verbietet, das Land zu verlassen, wurde sie ihres Amtes enthoben. Auf öffentlichen Druck wurde sie aber wieder eingesetzt, nachdem sie sich nach ihrer Rückkehr einem Reinigungsritual unterzogen hatte.

Kumari von Lalitpur

Die Kumari von Lalitpur darf wie auch ihre Kollegin in Kathmandu das Haus nur zu den großen Festen verlassen und wird von einem Privatlehrer unterrichtet. Sie lebt im Haus ihrer Eltern.

In Lalitpur gibt es eine Besonderheit: eine Kumari, die ihren göttlichen Status über ihre Kindheit hinaus behalten hat. Dharma (Dhana) Kumari Bajracharya, die 1953 im Alter von 2 Jahren zur Kumari ernannt wurde, blieb bis 1985 im Amt.

Budhanilkantha ist eine dem Vishnu in seiner Form als Jalashayana Narayan gewidmete hinduistische Tempelanlage.

Der Tempelkomplex liegt im Zentrum der Ortschaft Narayanthan rund 15 Kilometer nördlich des Stadtzentrums von Kathmandu. Der auf einer Höhe von rund 1450 m gelegene Tempel wird von den Gipfeln des Shivapuri, welcher den Nordrand des Kathmandu-Tals bildet, überragt.

Der Name Budhanilkantha setzt sich aus Budha (im Schlamm verborgen) und Nilkantha (Blauhals) zusammen. Zwei Legenden führten zu der eigenartigen Namensgebung. Beim Pflügen seines Feldes fand ein Bauer die verschollene Statue, welche nach der Berührung durch den Pflug zu bluten begann. Die Legende vom ‚Blauhals‘ wird sowohl mit Vishnu, meist aber mit Shiva in Verbindung gebracht, der Gott opferte sich und trank das Gift des Urozeans, welches seines Hals blau färbte. Um das dadurch hervorgerufene Brennen zu mildern, warf er sich in den See Gosainkund, welcher das Becken in Budhanilkantha speisen soll.

Das außergewöhnlich gut erhaltene, der Licchavi-Zeit zuzuordnende Kultbild besteht aus einem Block schwarzen Gesteins, welcher im nördlichen Kathmandutal nicht vorkommt und wahrscheinlich von Anhängern des Vishnuismus hierher gebracht wurde. Eine erste Erwähnung findet sich im Jahr 642, allerdings ist es möglich, dass es bereits im 5. Jh. geschaffen wurde. Es gilt als eines der Hauptheiligtümer des von Hadigaon aus regierten Licchavi-Reiches im Kathmandutal. Weitere Tempel dieser Periode finden sich in Balaju und im Garten des alten Königspalasts von Kathmandu.

Mit dem Auftreten der frühen Malla-Dynastie begann die Bedeutung des bis dahin bestimmenden Vishnuismus gegenüber dem Shivaismus an Bedeutung zu verlieren, die Bedeutung des Tempels schwand, zumal es den Herrschern aufgrund der Weissagung des sofortigen Todes bei Betrachtung des Idols verboten war, Budhanilkantha zu besuchen.

Insbesondere der Bau eines Hare-Krishna-Tempels 1970 und eines Schulkomplexes mit Internat 1972 haben das Umfeld des ehemals sehr abgelegenen Tempelkomplexes von Budhanilkantha erheblich beeinflusst, zahlreiche Neubauten entstanden in den letzten 20 Jahren des 20. Jahrhunderts, darunter auch einen Betonzaun rund um das Wasserbecken, welcher den ehemals freien Anblick auf dieses und das Kultbild erschwert. Des Weiteren wurden zahlreiche Bäume im und um den Tempelkomplex herum gefällt.

Zentrum der Anlage ist der rund 13 Meter lange, den Urozean darstellende Wassertank mit dem Kultbild, welcher seit den Umbauarbeiten durch einen wenig vorteilhaften Betonzaun umgeben ist. In seinem Umfeld befinden sich einige kleinere Tempel und Schreine meist neueren Datums, ein Shiva-Lingam sowie einige Bänke. Der Tempelbezirk wird von einer Mauer mit vier Toren umgeben, der ehemals reiche Bestand von Pipal-Bäumen wurde stark ausgedünnt.

Das etwa 5 Meter große Kultbild stellt Vishnu als Jalashayana Narayan auf der Weltenschlange Ananta ruhend dar, welche auf dem Urozean treibend mit ihren elf Köpfen den Schlaf des Gottes bewacht. Die Körperhaltung der Statue Vishnus mit locker angewinkelten Beinen und der gelassene Ausdruck des Gesichts begründen die einzigartige Ausstrahlung des Kultbilds. Die vier Hände des Gottes zeigen seine Attribute Diskus, Lotos, Muschel und Keule; aus seinem Nabel entspringt ein Lotos, welcher Brahma – den Schöpfer der Welt – gebären wird.

Der Zugang zur Statue ist nur Hindus am Fußende gestattet, das Idol selbst darf nur von Brahmanen betreten werden. Diese waschen im Rahmen einer täglich ab 9:00 Uhr stattfindenden Puja das Gesicht und die Füße der Statue zunächst mit Wasser und später mit einer Mischung aus Ghee, Milch, Joghurt, Honig und Zucker. Abschließend werden die von den Pilgern als Opfergaben dargebrachten Blumen um das Haupt Vishnus drapiert.

Die Wallfahrt nach Budhanilkantha erreicht ihren Höhepunkt im Rahmen der Haribodhini Ekadasi (auch Baikuntha-Chaturdasi), dem elften Tag des Monats Kartik (Oktober/ November), an welchem die nach einer Legende viermonatige Abwesenheit Vishnus während des Monsuns endet. Während der folgenden vier Tage drängen sich Tausende auf dem Gelände des Tempelkomplexes von Budhanilkantha.

Tilaka (Zeichen, Markierung) oder umgangssprachlich **Tika** nennt man die verschiedenen Segenszeichen, die Hindus oft auf der Stirn tragen.

Man tupft etwa mit roter Pulverfarbe einen Segenspunkt auf oder bekommt ihn als Abschluss nach einer hinduistischen Zeremonie oder zu anderen besonders feierlichen Anlässen. In tantrischen Richtungen des Hinduismus steht diese Variante für Kraft, markiert das an dieser Stelle vermutete Energiezentrum, das „dritte Auge“, und schützt es.

Ein Tilaka oder Tika kann rot sein und von Pulverfarbe, rund oder länglich als waagerechter oder senkrechter Strich. Oft ist er aber auch schwarz aus einem Ruß-Butter-Gemisch, hell aus Asche oder Sandelpaste oder in einer der unzählige anderen Variationen. Frauen, Männer und Kinder werden damit gesegnet.

Einige Tilakas weisen auf die Religionszugehörigkeit hin: Während etwa die Anhänger Shivas drei waagrechte Striche in verschiedenen Variationen tragen, oft aus Asche, Vibhuti, malen Vishnu-Verehrer ein U-ähnliches Zeichen, also senkrechte Linien, beispielsweise aus Sandelholzpaste auf die Stirn, das bis auf die Nasenwurzel reicht. Jene, die Gottes weibliche Form Shakti verehren, bevorzugen den roten Stirnpunkt. Mischformen dieser Zeichen findet man häufig. Tilakas können auch an anderen Teilen des Körpers aufgemalt werden.

Der Übergang vom Tilaka oder Tika als Segenszeichen zur speziell weiblichen Variante, dem dekorativen Bindi, ist fließend. Trotz einer in Europa weit verbreiteten Vermutung ist keiner dieser Stirnpunkte ein Kastenzeichen.